Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 55

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk :::::::: und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". :::::::: ::::: Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—. :::::
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 3.— Mark), außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 4.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. – Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die :::::::::::: Nummer des folgenden Tag . Zahlung bei Aufgabe. ::::::::::::

Nr. 173 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 29. Juli 1922 (Martha) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Die Umgangsformen der französischen Regierung.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 28. Juli. Bei einem Einbruch in das chemische Institut der Berliner Universität entwendeten die Einbrecher einen Platintiegel im Werte von etwa 90 000 Mark. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

München, 29. Juli. Wie gemeldet wird, hat die bayerische Regierung dem kommunistischen Abg. Aenderl, der Ludendorffs Ausweisung aus Bayern verlangt hatte, erklärt, daß alle Behauptungen über Aeußerungen Ludendorffs zum Rathenaumord und antibolschewistischen Pläne falsch sei. Von einem Asylrecht des Generals in Bayern könne keine Rede sein. General Ludendorff sei Deutscher und habe wie jeder Staatsbürger im ganzen Reiche verfassungsmäßige Freizügigkeit.

Paris, 28. Juli. Die beiden französischen kommunistischen Abgeordneten Marcell Cachin und Vaillant Couturier wurden vom Gericht zu je 500 Franken Geldstrafe verurteilt wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam.

Sklavenhalterton.

Berlin, 28. Juli. Auf die Note, die die deutsche Regierung wegen der Barzahlungen im Ausgleichsverfahren und den Urteilen der gemischten Schiedsgerichte übermittelt hat, ist die Antwort der französischen Regierung eingegangen. Darin werden die deutschen Anträge, die dahingehen, die in dem Londoner Abkommen vom 10. Juni 1921 vereinbarten monatlichen Pauschalzahlungen von 2 Millionen Pfund zur Abdeckung der Debetsalden im Ausgleichsverfahren auf 500 000 Pfund herabzusetzen und Vorsorge dafür zu treffen, daß aus den Schiedsgerichtsurteilen, die vereinbarungsgemäß in erster Linie aus dem Erlös des liquidierten deutschen Eigentums erfüllt werden sollen, für die Dauer des Moratoriums keine Barzahlungen gefordert werden, in ungewöhnlich schroffer Form abgelehnt.

Die französische Regierung stellt für den Fall der Nichtzahlung der Monatsrate im Ausgleichsverfahren Kündigung des Abkommens vom 26. Juni 1921, Verbot an die deutschen Ausgleichsämter, deutsche Forderungen anzuerkennen, und das Verlangen der strikteften Durchführung des Friedensvertrages in Aussicht. Dazu würde, wie in der Note ausgeführt wird, auch die

Aufhebung
des Reichsausgleichsgesetzes

gehören, in dem die deutsche Regierung zugunsten der deutschen Schuldner weit über die Verrechnungen aus dem Friedensvertrag hinausgegangen sei. Die französische Regierung will in diesem Fall Listen derjenigen deutschen Schuldner, die sich dem Reichsausgleichsamt gegenüber zur Zahlung des Tageskurses außerstande erklären, entgegennehmen, um durch Veröffentlichung ihrer Namen in den alliierten Ländern einen Druck auf sie auszuüben. Schließlich verlangt die französische Regierung

binnen einer Frist von zehn Tagen

ab 26. Juli eine Erklärung der deutschen Regierung, daß das deutsche Ausgleichsamt künftig die Pauschalsumme von 2 Millionen Pfund zahlen wird, und kündigt an, daß sie andernfalls gewisse, nicht näher bezeichnete Maßnahmen in Wirksamkeit treten lassen werde.

Belgien wünscht.

Brüssel, 28. Juli. Die „Agence Belge" teilt mit: Die belgische Regierung hat der deutschen Regierung auf deren Ersuchen um Verminderung der monatlich den Ausgleichsämtern von Deutschland zu zahlenden Summen erwidert, sie wünsche das Ersuchen um ein Moratorium für die Reparationszahlungen und das Ersuchen um Verminderung der Ausgleichszahlungen gemeinsam zu behandeln.

Goldene Frechheit.

Berlin, 28. Juli. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der französische Botschafter in Berlin Laurent wegen Einbeziehung der französischen Regierung in den Prozeß Leoprechting bei der Reichsregierung vorstellig geworden.

Wenn der französische Gesandte Dard in München mit einem deutschen Hochverräter paktiert, so liegt es sehr wahrscheinlich an ihm, daß seine Handlungsweise in den Prozeß einbezogen wird,

Ein Trick?

Berlin, 29. Juli. Die Pariser Abendblätter bringen die Mitteilung, es sei der französischen Regierung zur Kenntnis gekommen, daß deutsche Monarchisten ein Attentat auf Poincaré geplant hätten. Die Berliner zuständigen Stellen erklären, daß die schwebenden Untersuchungen keine Anhaltspunkte dafür ergeben hätten und insbesondere keine Mitteilung über solche Pläne von der deutschen Regierung an die französische Botschaft gemacht worden sei (wie der „Intransigeant" behauptet hatte.)

Der Konflikt mit Bayern.

München, 28. Juli. Nach der „Bayerischen Staatszeitung" dürften der Ministerrat und die Parteien voraussichtlich erst Anfang nächster Woche zu dem Brief des Reichspräsidenten Stellung nehmen.

Das Handschreiben des Reichspräsidenten.

München, 28. Juli. Das hier eingetroffene Handschreiben des Reichspräsidenten an den Grafen Lerchenfeld lautet:

Berlin, 27. Juli.

Hochverehrter Herr Ministerpräsident!

Die Stellungnahme der bayerischen Staatsregierung gegenüber dem Gesetz zum Schutz der Republik erfüllt mich mit ernster Sorge und zwingt mich, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Die von der bayerischen Regierung zu diesem Gesetz erlassene Verordnung steht nach meiner und der Reichsregierung, Auffassung und Ueberzeugung im Widerspruch mit der Reichsverfassung. Sie stellt eine schwere Störung der deutschen Reichseinheit dar, die bei ähnlichen Schritten auch anderer Länder den Bestand des Reiches gefährden müßte. Aus meiner Aufgabe als Hüter der Reichsverfassung und des Reichsgedankens erwächst mir daher die Pflicht, gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung auf die Aufhebung der bayerischen Verordnung hinzuwirken. Ich möchte mich zu diesem mir durch die Verfassung gewiesenen Schritt erstdann entschließen, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß auch die letzten Mittel zu einer Verständigung über eine schnelle Beilegung dieses Konflikes erschöpft sind. Ich bitte Sie daher, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, im Interesse unseres deutschen Volkes und Landes, das uns beiden gleichermaßen am Herzen liegt, nochmals in Erwägungen einzutreten, ob es nicht möglich erscheint, Ihnen und mir diesen unerwünschten Schritt zu ersparen. Ich benütze die Gelegenheit, um gegenüber den in Bayern aufgetauchten Befürchtungen mit allem Nachdruck zu betonen, daß die Auffassung durchaus irrig ist, indem Gesetz werde die systematische Beseitigung der bayerischen Hoheitsrechte eingeleitet. Die aus der schwersten Not der Gegenwart und nur für einen gemessenen Zeitraum geltenden Bestimmungen sind Lebensnotwendigkeiten unseres bedrohten staatlichen Daseins. Sie sollen und können aber in ihrem Vollzug in keiner Weise den staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigen, der — in der Reichsverfassung begründet — gerade die Stärke des Reiches darstellt und dessen Wahrung während der Dauer meiner Amtsführung ich mir zur besonderen Aufgabe gemacht habe. Zur beschleunigten Klärung der inner- und außenpolitisch gleichermaßen gefährdeten Lage und angesichts der mir aus der Reichsverfassung obliegenden Verpflichtungen darf ich mir die Bitte erlauben, mir in tünlichster Bälde Ihre Antwort zugehen zu lassen.

Mit dem Ausdruck meiner aufrichtigsten Hochschätzung Ihr ergebener gez.: Ebert.

Die juristische Seite des Problems.

Berlin, 29. Juli. Nach der „Vossischen Zeitung" sagte der Ordinarius für Staatsrecht an der Universität München, Professor Rothenbücher in einem Vortrage über das Staatsrecht über das Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich, jeder bayerische Richter müsse sich die Frage vorlegen, ist die Verordnung rechtsgültig und wird sich für verpflichtet halten, nach dem deutschen Reichsgesetz zu verfahren und die bayerische Verordnung als nichtig und nicht bestehend zu erachten. Die Folge davon sei, daß kein Angeklagter das Gericht anzuerkennen brauche.

Die süddeutschen Staatspräsidenten.

Karlsruhe, 28. Juli. Die Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen sind heute in Bruchsal zu einer übereinstimmenden Beurteilung der Lage gekommen und werden zunächst ihren Kabinetten Bericht erstatten.

Der Staatsgerichtshof.

Leipzig, 28. Juli. Die erste öffentliche Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof wird wahrscheinlich am 10. August beginnen.

Ueber den Mord an Rathenau sind die polizeilichen Ermittelungen jetzt abgeschlossen. Die Voruntersuchung wird immerhin noch eine ganze Zeit sich in die Länge ziehen. Der Besitzer der Burg Saaleck, Stein, wurde neuerdings auf Anordnung des Staatsgerichtshofes verhaftet. Auch der ebenfalls freigelassene Kapitän Dietrich soll wieder verhaftet werden.

Niedersäbelung der Saar-Meinung.

Saarbrücken, 28. Juli. In der gestrigen zweiten Plenarsitzung des Landesrates wurde der Regierungsentwurf einer Geschäftsordnung verlesen und den Entwürfen der Abg. gegenübergestellt. Die Debatten stellten übereinstimmend fest, daß der Regierungsentwurf in vielen Punkten dem Versailler Vertrag widerspreche. Man wolle dem Landesrat einen Maulkorb anlegen. Eine Abänderung sei unerläßlich. Würde die Regierungskommission nicht darauf eingehen, so würde der Landesrat seine Stimme vor aller Welt erheben. In keinem Parlament sei die Abstimmung geheim. Jedes wähle auch seinen Präsidenten selber. Die Bestimmung, daß nur einzeln Gutachten abgegeben werden dürften, bezwecken, diese gegeneinander auszuspielen. Die Bestimmung, daß die nach einer beschlußunfähigen Sitzung einberufene 2. Sitzung unter allen Umständen beschlußfähig sein solle (Merken Sie etwas?), widerspreche jedem parlamentarischen Brauch.

Zum Schluß gaben sämtliche Parteien mit Einschluß der Kommunisten eine Erklärung ab, die den Entwurf der Regierungskommission als den elementarsten Anforderungen widersprechend, ablehnt.

Vanderlip in München.

München, 28. Juli. Der bekannte amerikanische Finanzmann Frank Vanderlip wurde heute vormittag vom Ministerpräsidenten empfangen, wobei zunächst die wirtschaftliche Lage Bayerns und Deutschlands sowie die Reparationsfrage zur Sprache kamen. An einen Empfang Vanderlips bei dem Landwirtschaftsminister Wutzlhofer schlossen sich Besprechungen mit führenden Politikern und Wirtschaftspolitikern an.

Die Beamtenbesoldung.

Berlin, 29. Juli. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger" hat das preußische Staatsministerium den ständigen Ausschuß des Landtages veranlaßt, zum Zwecke der Erhöhung der Ausgleichszuschläge für die preußischen Beamten zusammen zu treten. Der Ausschuß hat folgender Vorlage des Staatsministeriums zugestimmt: Die Ausgleichszuschläge werden bis zur anderweitigen Festsetzung durch den Staatshaushaltsplan oder durch besonderes Gesetz für alle in Absatz 1 genannten Bezüge gleichzeitig mit Wirkung ab 1. Juli auf 160 Proz., mit Wirkung ab 1. August auf 185 Proz. festgesetzt. Der Reichsfinanzminister hat sich bereit erklärt, die erforderlichen Mittel vorschußweise zur Verfügung zu stellen.

Die Bergarbeiterlöhne.

Essen, 29. Juli. In den gestrigen Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden wurde folgendes neue Lohnabkommen für das rheinisch-westfälische Braunkohlenrevier ab 1. August getroffen: Die Lohnerhöhungen betragen insgesamt 26 Prozent ohne die Sozialzulage, das Hausstandsgeld beträgt 7 Mark je Schicht, das Kindergeld 8 Mark je Schicht und Kind, einschließlich der Sonderzulage von 3 Mark die Schicht. Für die unter Tage beschäftigten Arbeiter stellt sich der Mindestlohn der Gedingearbeiten auf 286,90 Mark, der Lohn der Gedingearbeiter soll im Durchschnitt auf jeder einzelnen Kraftanlage bei normaler Arbeitsleistung mindestens 347,30 Mark betragen, davon entfallen auf den Grundlohn 174 Mark. Schlepper im Gedinge einer Kameradschaft erhalten aus dem Gedinge im ersten Halbjahr 12,50 Mark, im zweiten Halbjahr 11 Mk. je Schicht weniger.

Aufdeckung neuer Waffenlager?

Berlin, 28. Juli. Beamte der Berliner politischen Polizei beschlagnahmten in den letzten Tagen an mehreren Stellen Waffenlager. So wurden in einer Villa in Lichterfelde drei Maschinengewehre, zwei Maschinenpistolen, 120 Gewehre, Handgranaten usw. gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen sind es Waffen der früheren Lichtenfelder Einwohnerwehr. Ferner wurden bei einem Berliner Schankwirt, der kommunistischer Bezirksvorsteher ist, 20 bis 25 Kilogramm Sprengstoff, 400 Meter Zündschnur, drei Maschinenpistolen, 8 Gewehre, 4 Karabiner, 40 Handgranaten und Munition gefunden.

Kleine Nachrichten.

Das Zeitungssterben.

Berlin, 27. Juli. Nach Ausweis 12 des Nachtrages der amtlichen Zeitungspreisliste für 1922 stellten wieder 226 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen ein. Welche ungeheuren Schäden hierin für Freiheit und Wirksamkeit der öffentlichen Meinung liegen, ist jedem Einsichtigen klar.

Ein Postflugzeug abgestürzt.

Hamburg, 28. Juli. In der Nähe von Borzenburg an der Elbe ist das Postflugzeug D 150 mit dem Führer und drei Amerikanern abgestürzt. Das Flugzeug ist total zertrümmert und alle Insassen sind tot. Der Führer, v. Bertal, und drei Passagiere, anscheinend Amerikaner, haben sämtlich Schädelbrüche erlitten.

Der politische Kampf in Italien.

Mailand, 28. Juli. In Mailand wurde die Wohnung des Sozialistenführers Turatti am hellen Tage ausgeraubt. Den Dieben fielen für 100 000 Lire Juwelen, darunter zwei kostbare Perlenhalsbänder, in die Hände.

Brand in Konstantinopel.

London, 28. Juli. Die „Times" melden aus Konstantinopel: Im Haidar-Pascha-Viertel auf dem asiatischen Ufer, gegenüber Stambul, wurden durch einen Brand 250 Häuser zerstört.

Erfüllungspolitik und deutsche Wirtschaft.

Einen lehrreichen Einblick in die gewerblich-industriellen Verhältnisse nach dem Kriege gestatten die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten, die nach langer Unterbrechung durch den Krieg jetzt wieder erscheinen, und von denen die eben für Preußen vorliegenden für das Jahr 1921 nähere Mitteilungen machen.

Bemerkenswert sind da zunächst diejenigen über die Zahl der der Gewerbeaufsicht unterliegenden Betriebe (solche mit mindestens 10 Arbeitern) und der in diesem beschäftigten Arbeiter. Die Ziffer der erstern betrug 1912: 169 606, 1913: 175 436; 1920: 167 509 und 1921 174 211; die Gesamtzahl der Arbeiter belief sich auf 3 579 771, 3 633 618, 3 359 533 und 3 649 503. Es zeigt sich hiernach, daß die Zahl der Betriebe im Jahre 1921 den Stand des letzten Friedensjahres nahezu wieder erreicht hat, und daß die Gesamtzahl der Arbeiter gegenüber der des Jahres 1913 sogar eine kleine Zunahme aufweist.

Da beim Vergleich vorstehender Zahlen mit denen der Vorkriegszeit die inzwischen eingetretenen Gebietsverluste zu berücksichtigen sind, die einen Abgang von etwa 2000 Betrieben und 130 000 Arbeitern mit sich brachten, ist der neuerliche Zuwachs in Wirklichkeit um einiges größer, als er sich aus den angegebenen Zahlen errechnet. Es wäre jedoch völlig verkehrt, daraus auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bestimmte Schlüsse ziehen zu wollen. Nicht außer acht gelassen werden darf nämlich, „daß die Einführung kürzerer Arbeitszeit, wiederholte und zum Teil lang anhaltende Arbeitsunterbrechungen infolge politischer Wirren, Streiks oder Aussperrungen, durch Veränderung der Absatzmöglichkeiten bedingte Betriebsumstellungen sowie schließlich eine noch nicht ganz behobene Minderung der Leisung des einzelnen Arbeiters infolge der mehr oder weniger langen Unterbrechung seiner gewohnten Arbeitstätigkeit und andere ungünstige Einflüsse den Bedarf an Arbeitskräften erhöht haben, ohne daß zugleich eine entsprechende Erhöhung der gesamten Erzeugung eingetreten wäre. Es wäre demnach verfehlt, aus dem Ansteigen der Arbeiterzahl auf einen allgemeinen Aufstieg des Wirtschaftslebens schließen zu wollen." („Reichsarbeitsblatt" 1922, S. 321 ff.)

Was nun die oben angeklungene Frage des Achtstundentags sowie einer eventuellen längern Arbeitszeit (Ueberarbeit) anbetrifft, so sind die Meinungen der Gewerbeaufsichtsbeamten dahin zusammenzufassen, daß „der einzelne Arbeiter in dieser Ueberarbeit vielfach eine willkommene Gelegenheit sieht, eine durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder Feiertage erlittene oder drohende Einbuße an Arbeitsverdienst auszugleichen oder überhaupt einen Nebenverdienst zu erzielen, zumal für die Ueberarbeit besondere tarifliche Zuschläge gezahlt zu werden pflegen. Demgegenüber hält jedoch ein nicht geringer Teil der Arbeiterschaft an der Normalarbeitszeit streng fest und verweigert durch die Betriebsräte jede Unterstützung von Anträgen auf Genehmigung von Ueberarbeit. Von Einfluß ist hierbei anscheinend die grundsätzliche Stellungnahme der Arbeitnehmerorganisationen, die vielfach befürchten, es könne die Unternehmerschaft mit der Ueberarbeit, auch wenn sie wirtschaftlich begründet ist, den Abbau des Achtstundentages vorbereiten. Daher ist auch vielfach die Bereitwilligkeit zur Leistung von Ueberstunden von der Bedingung abhängig gemacht worden, daß die Ueberstunden wieder, wie der übliche Ausdruck lautet, „abgebummelt" werden müßten. Aber auch in Arbeitnehmerkreisen bricht sich, wie manche Beobachtungen erkennen lassen, immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß sich unter grundsätzlichem Festhalten am Achtstundentag doch ein Verfahren von Ueberstunden ebensowenig vollständig vermeiden läßt, wie gelegentliche Kurzarbeit, wenn man den naturnotwendigen Schwankungen des Wirtschaftslebens überhaupt Rechnung tragen will."

Soweit Mehrarbeit und Mehrleistung in Zukunft notwendig sein werden, sollten daher die beiderseitigen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gemeinsamen Abmachungen bestimmte Richtlinien aufstellen. Grundsätzlich wird man sich aber darüber klar werden müssen, daß unbedingtes Festhalten am schematischen Achtstundentag unter Ablehnung von Mehrleistung und weitgehende Erfüllungspolitik Dinge sind, die sich kaum miteinander vereinbaren lassen. Verlangt man vom Arbeiter die Bereitwilligkeit zu größerer Arbeitsleistung, so hat umgekehrt aber auch der Arbeitgeber die Pflicht, technisch wie auch organisatorisch seinen Betrieb so einzurichten, daß auch daraus eine erhöhte Produktionsmöglichkeit entspricht.

„Vorwärts" über Schuldfrage.

Im geschäftsführenden Ausschuß der Radikalen und Sozialistisch-Radikalen Partei Frankreichs erklärte der Abgeordnete Herriot über die Frage der Schuld am Kriege:

„Ohne für die Regierung Partei zu ergreifen, konnten wir doch nicht zugeben, Frankreich habe irgendwie teil an der Verantwortung für den Krieg. Wenn man behauptet, daß es schuldige Franzosen gäbe, so gibt man unsern Feinden Waffen in die Hand und läßt bei unsern Verbündeten Zweifel aufkommen, u. a. bei den Amerikanern. Es muß auch gesagt werden, daß, wenn Frankreich schuldig gewesen wäre, dann auch das republikanische Regime sich schuldig gemacht hätte."

Das geht sogar dem „Vorwärts" über die Hutschnur. Er sagt: Heriot, seine Beweisführung stehe auf sehr schwachen Füßen, wenn er behaupte, nicht wegen der historischen Wahrheit, sondern um nicht den „Feinden" Waffen in die Hände zu spielen, und um nicht bei den Amerikanern Zweifel aufkommen zu lassen, dürfe man eine Mitschuld französischer Staatsmänner auf keinen Fall zugeben. Unter diesen Umständen sei eine sachliche Kriegsschulddebatte mit den französischen bürgerlichen Radikalen von vornherein als zwecklos zu betrachten. Sachlich wolle er indes nur das eine bemerken:

Ob das Verhalten der französischen Regierung in den kritischen Tagen im Juli 1914 einwandfrei gewesen ist, darüber sind die Urteile sehr verschieden. In Deutschland wird man jedenfalls auch in den Kreisen der Sozialdemokratie vorwiegend der Auffassung begegnen, daß die Regierung Viviani im allgemeinen nicht zum Kriege trieb, sich aber durch die russische Regierung und offenbar auch mit Zustimmung Poincares zum Kriege treiben ließ, ohne den nötigen Widerstand dagegen zu leisten. Und daß Kriegstreiber in Petersburg saßen, die mindestens die gleiche Schuld trifft wie die deutschen Verantwortlichen, darüber ist sich wohl heute die ganze Welt einschließlich nicht weniger Franzosen einig; ebenso über die Mitschuld der französischen Politik an den indirekten Ursachen des Krieges, namentlich in den Jahren 1912 bis 1914, und das Regime der französischen Bourgeoisrepublik trifft als solches eine Schuld insofern, als es das Bündnis mit dem zaristischen Rußland mit mehr oder minder offenen Revancheabsichten zwanzig Jahre lang, allen Warnungen der französischen Sozialisten zum Trotz, gepflegt hat.

Die Sätze verraten, so bemerkt die K. Z. dazu, eine vernünftige Einsicht in die Schuldfrage, über die man sich aufrichtig freuen kann. Hätte der Vorwärts seinen ehemaligen Redakteur, den nachmaligen bayerischen Ministerpräsidenten Eisner, schon 1918/19 zu dieser Auffassung bekehrt, dann wäre er jetzt nicht in die traurige Lage versetzt, gegen den Artikel 231 des Versailler Vertrags angehen zu müssen, weil in den Schlingen dieses Artikels nicht nur die kaiserliche Regierung von ehemals, sondern auch die deutsche Arbeiterschaft von heute und morgen und die der nächsten fünfzig Jahre gefangen und gewürgt wird.

Katholischer Kaufmannstag.

Der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands wird seine diesjährige Hauptversammlung am 4. und 5. August in Stettin abhalten. Aus allen deutschen Gauen werden sich Vertreter des katholischen Kaufmannsstandes an der Ostsee zusammenfinden, um in ernster Arbeit nicht nur die Lebensfragen ihrer eigenen Organisation, sondern mehr noch die ihres gesamten Berufsstandes und der schwergeprüften deutschen Volksgemeinschaft zu beraten. Die Tagung wird am Vormittag des 4. August durch eine große öffentliche Versammlung eingeleitet, in der berufene Redner, Männer, die aus der reichen Erfahrung ihrer Praxis schöpfen, über die überaus zeitgemäßen Themata: „Die deutsche Wirtschaft und der kath. Kaufmann", und „Die geistigen Triebkräfte der deutschen Angestelltenbewegung und der K. K. V." sprechen werden. Am Nachmittag des gleichen Tages werden in Sonderausschüssen behandelt: Allgemeine Wirtschaftsfragen, wie Wuchergesetzgebung, Kartelle, Kreditnot, öffentlich-rechtliche Interessenvertretung des Handels, politische Vertretung der Kaufmannschaft, Bezirkswirtschaftsräte, Steuerfragen, Fragen des Arbeitsrechts, wie Arbeitsgerichtsgesetz, Tarifvertrags- und Schlichtungswesen, Sonntagsruhe; Jugend- u. Bildungsfragen; besondere Verbands und Organisationsfragen. Die Ausschüsse werden eine Reihe von Anträgen zu beraten haben, die außer inneren Verbandsangelegenheiten im besonderen Wirtschafts- und Berufsfragen betreffen. Zu den Arbeiten der Ausschüsse und den von ihnen vorgeschlagenen Entschließungen wird die geschlossene Versammlung am 5. August Stellung nehmen, welche außerdem innere Verbandsfragen erledigen wird.

Zum Entwurf der preußischen Landgemeindeordnung.

Die Entwürfe für die neue Preuß. Städte- und Landgemeindeordnung waren bekanntlich im Ministerium des Innern auf der Grundlage der Drewsschen Vorentwürfe ausgearbeitet worden. Inzwischen hat sich auch das Preußische Staatsministerium mit den Entwürfen beschäftigt und ihnen die Form gegeben, in der sie dem Staatsrat nunmehr zugehen werden. Die Kommunalpolitischen Blätter (Köln) sind in der Lage, die wichtigsten Aenderungen mitzuteilen, die bei den Beratungen des Staatsministeriums an den Entwürfen vorgenommen sind.

Die Aenderungen an dem Entwurf der Landgemeindeordnung sind zum Teil sehr weitgehend. So ist in dem § 4 des Vorentwurfes vor dem letzten Absatz folgende Bestimmung neu eingefügt worden: „Bei Eingemeindungsverhandlungen mit kreisangehörigen Gemeinden ist die Kreisverwaltung von vornherein zu beteiligen." Neu ist auch folgender § 14 in den Entwurf eingefügt worden: „Jede Landgemeinde ist berechtigt, Wappen und Dienstsiegel zu führen. Wappen und Dienstsiegel der Landgemeinde müssen sich von andern Wappen und Siegeln unterscheiden und eine angemessene, auch heraldischen Grundsätzen entsprechende Ausführung zeigen. Die Einführung neuer und die Aenderung vorhandener Wappen und Dienstsiegel erfolgt durch Ortsgesetz. Vor der Beschlußfassung ist der Aufsichtsbehörde Gelegenheit zur Prüfung der Entwürfe zu geben." Der § 16 des bisherigen Entwurfes, wonach auch die Landgemeinden das Gemeinderecht ehrenhalber verleihen können, ist fortgefallen.

Von einschneidender Bedeutung ist folgender Zusatz zu § 76 Nr. 2, der praktisch die Anzeigepflicht in eine Genehmigungspflicht umwandelt: „Zu Ausführung eines der in § 112 bezeichneten Beschlüsse (Beschlüsse, die vor ihrer Ausführung der Aufsichtsbehörde anzuzeigen sind) wird eine rechtliche Verpflichtung der Gemeinde nur begründet, wenn gleichzeitig mit der Abgabe der Willenserklärung für die Gemeinde eine amtliche Bescheinigung der Aufsichtsbehörde darüber vorgelegt wird, daß die Voraussetzungen des § 78, der die Auftragsangelegenheit definiert, erhält nunmehr folgende Fassung: „Zur Erteilung von Anweisungen ist lediglich die zuständige Reichs- oder Staatsbehörde befugt. Die beauftragte Stelle ist verpflichtet, den Anweisungen zu entsprechen. Für den Inhalt der Anweisungen ist die anweisende Stelle verantwortlich." Am Schluß des § 82 ist die Bestimmung fortgefallen, daß der Gemeindevorsteher Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft ist, ebenso die entsprechende Bestimmung für den Bürgermeister am Schlusse des § 102. An den Bestimmungen über die Staatsaufsicht ist sonst nichts geändert worden. In dem § 119, der als Aufsichtsbehörde den Landrat unter Mitwirkung des Kreisausschusses bestellt, sind die Worte eingefügt worden: „Unbeschadet der Vorschrift des § 5 des Landesverwaltungsgesetzes."

Sehr bedeutsam ist die Aenderung des § 139 (bisher § 140), wonach in den Provinzen, die bisher das Bürgermeistereisystem nicht halten, durch Provinzialgesetz bestimmt werden kann, daß die Zuständigkeit der Landbürgermeistereien bis zu zehn Jahren auf die Verwaltung der Ortspolizei beschränkt bleibt, während der letzte Entwurf auch die Ortsarmenpflege diesen neuen Bürgermeistereien unter allen Umständen zuweisen wollte. Im zweiten Absatz ist der bisherige Wortlaut: „Der Landbürgermeister ist nach Möglichkeit ehrenamtlich zu bestellen," folgendermaßen geändert: „Der Landbürgermeister ist ehrenamtlich zu bestellen, soweit nicht durch Ortsgesetz etwas anderes bestimmt wird." Der neue § 142 kündigt die Regelung der Staatsbeiträge zu den Kosten der Amtsverwaltung durch ein neues Gesetz an.

Wenn man, so schreiben die Kommunalpolitischen Blätter, die vom Staatsministerium vorgenommenen Aenderungen mit dem Referentenentwurf sorgfältig vergleicht, so muß man mit Bedauern feststellen, daß diese Aenderungen keineswegs in der Richtung einer Erweiterung der Selbstverwaltung liegen, sondern daß diese vielmehr in wesentlichen Punkten Verschlechterung bedeuten. Unsere Freunde im Staatsrat und im Landtag werden auch diesen Abänderungen des Staatsministeriums ihre besondere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Brasilien im Zeichen des Kreuzes.

Aus Porto Alegre wird uns geschrieben:

Nach den Ergebnissen der Volkszählung des letzten Jahres besitzt Brasilien 30½ Millionen Einwohner. Bei der ungeheuren Ausdehnung des Landes und den unvermeidlichen Mängeln der Feststellungen läßt sich annehmen, daß diese Zahl hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Jedenfalls trägt dieses Ergebnis viel zur Hebung des nationalen Selbstbewußtseins im Lande bei. Denn das brasilianische Volk rückt damit als drittgrößte Nation romanischer Art in die nächste Nähee von Frankreich nud Italien. Diese Entwicklung ist auch für die katholische Kirche von der allergrößten Bedeutung. Denn allein in dem südlichsten Staat Rio Grande do Sul, wo die deutschen Kolonisten ein Fünftel der Bevölkerung ausmachen, vermehrt sich die Bevölkerung jährlich um rund 40 000 Seelen. Bei dem herrschenden Mangel an Kirchen und Priestern bedeutet also der Zuwachs von 40 000 Seelen zugleich eine große Steigerung der Seelsorgsschwierigkeiten.

Das brasilianische Volk will in seiner Gesamtheit katholisch sein. Doch die Verfassung macht Trennung von Staat und Kirche zum Gesetz. Religionsunterricht ist in den Staatsschulen verboten; und da mehr als die Hälfte des Volkes weder lesen noch schreiben kann, so ist die religiöse Unwissenheit vielfach grenzenlos. Aus diesem Grunde darf die ebenso geschickte als rührige Missionstätigkeit der nordamerikanischen Sekten nicht zu gering angeschlagen werden. Bei der Schwäche der Gegenwehr kann sie in kurzer Zeit zu einer wirklichen Gefahr für die Einheit der Religion des Landes werden. In Städten wie Porto Alegre mit rund 215 000 Einwohnern, sitzen die Methodisten mit einem halbem Dutzend Anstalten. Dazu kommen die Baptisten und Adventisten Begreiflicherweise ist auch der Spiritismus gewaltig verbreitet. Wenn nun einmal alle diese Irrlehren im Bunde mit der Loge und dem Unglauben gegen die Kirche Sturm laufen wollten, wäre menschlicherweise der Kampf aussichtslos. Doch „jedes Reich, das in sich uneins ist, geht zu Grunde." Das gilt von all diesen feindlichen Brüdern. Sie hassen, beneiden und verfolgen einander, so daß sie nie so gefährlich werden, als sie sein könnten.

Auf katholischer Seite fehlt es, abgesehen von der kirchlich-hierarchischen Ordnung, fast ganz an Organisation. Ueberall nur Ansätze und schüchterne Versuche! Von einer katholisch gesinnungstreuen Tagespresse kann man eigentlich kaum sprechen. Die von den rührigen Franziskanern ins Leben gerufene „Zentrale der guten Presse" hat zwar schon viel geleistet und wollte bis ersten Juli dieses Jahres mit einem großen Tageblatt für ganz Brasilien hervortreten. Es war dafür eifrig gesammelt worden. Doch es scheint, daß die Mittel noch nicht reichen.

Zum Glück nimmt die Presse, mit wenigen Ausnahmen, keine ausgesprochen feindselige Haltung gegen die Kirche und den Glauben ein. Zum Glück, sage ich. Vielleicht aber schaden diese farblosen Blätter mehr als feindliche. Denn da sie Irrtum und Wahrheit, Gutes und Böses, Spiritismus und Pfingstpredigten, katholische Messe und Methodistenandacht nebeneinandersetzen, schwächen und verwässern sie das christliche Gefühl bis zur Gleichgültigkeit.

Erst die Herausforderung weckt die Geister und rüttelt die Schlafenden auf. So war es um Ostern in der Industriestadt Campinas im Staat St. Paulo. Dort hatten die nordamerikanischen Baptisten mit großer Unverfrorenheit ihre Tätigkeit mitten in eine der schönsten Parkanlagen der Stadt verlegt, wo an freien Tagen sich viel Volk einfand, um sich zu ergehen und zu erholen. Das katholische Volk legte bei der Regierung Verwahrung ein. Es half nichts! Auf Ostern sollte sogar ein feierlicher Aufzug durch die Stadt ziehen und von jenem Platze zur Abhaltung eines Baptistenfestes Besitz ergreifen. Diese Kühnheit rief auch die Gleichgültigsten in die Schranken. Wie auf ein verabredetes Zeichen versammelten sich die durch Ortspresse unterrichteten katholischen Männer am Osternachmittag in der Bischofskirche. Zu Tausenden standen die entrüsteten, in ihren heiligsten Gefühlen verletzten Scharen und lauschten atemlos den flammenden Worten der Redner. Als dann der Bischof erschien, stieg die Begeisterung zu einem glühenden Treuschwur für Glauben und Kirche, in den alle mit lauter Stimme und erhobenen Armen einstimmten. Diese Menschenmenge zog dann wie ein reißender Strom dem Parke zu, wo die Baptisten feiern sollten. Dort traf sie mit einem andern Zug zusammen, der sich unmittelbar dorthin gewandt hatte.

So glimmt der katholische Glauben überall unter der Asche wie ein verhaltenes Feuer, dem es an Nahrung fehlt. Langsam schreitet der Sieg des Glaubens vorwärts. In Bahia, einem der größten Staaten, wurde ein Kongreßbeschluß durchgesetzt, wonach in den Schwurgerichtssälen das Kreuz wieder angebracht wird.

Ein anderes Zeichen des religiösen Erwachens war auch die Feier vom 7. April in der Kirche vom Heiligen Kreuz zu Rio de Janeiro. Die Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Brasiliens wurde amtlich von Heer und Flotte in der Kirche unter den Schutz Mariens gestellt. Der Bundespräsident und die Spitzen der Regierung mit den Vertretern des Heeres waren erscheinen. Der Nuntius hielt das Hochamt. Am Nachmittag wurde das Te Deum gesungen und der Mutter Gottes ein goldenes Herz Volk hatte noch den Genuß, das von der Sekte für geweiht mit der Widmung: „Der heiligen Jungfrau Maria, der Unbefleckt Empfangenen, ihrer hohen Schutzherrin gewidmet von den dankbaren Streitkräften zu Wasser und zu Lande."

Eigenartiger Zwischenfall.

Leipzig, 28. Juli. Als gestern früh eine Anzahl württembergische Turner durch die Südstraße in der Richtung auf den Hauptbahnhof marschierte, trat an die Turner ein Mann heran, der sich später als der angebliche Drogist Hans v. Grabow auswies. Er rief ihnen zu: „Ich bin international, ich will mich mit euch verbrüdern!" Da die Turner nicht auf ihn achteten und ruhig ihres Weges zogen, gab er plötzlich aus einem Revolver drei Schüsse auf sie ab. Nur durch Zufall wurde niemand getroffen. Der Mann wwurde sofort überwältigt und durch hinzukommende Polizeibeamte nach der Wache gebracht. Ob der angegebene Name richtig ist, steht noch nicht fest, auch ist der Zweck seines Verhaltens noch nicht deklärt. Der Täter schien etwas angetrunken zu sein.

Bouvets Mordpläne.

Paris, 27. Juli. Der Anarchist Bouvet, der am 14. Juli auf den Kraftwagen des Polizeipräsidenten geschossen hat, gestand, daß er den Polizeipräsidenten mit Poincaré verwechselt habe und außer Poincare auch Millerand zu töten gedachte. Der Täter hatte eine ähnliche Aeußerung unmittelbar nach der Tat gemacht. Der Polizeipräsident Naudin sieht im Bild Poincarés entfernt ähnlich.

Ein neuer Zeppelin.

Nachdem der Botschafterrat auf Grund des Ersuchens der Regierung der Vereinigten Staaten den Bau eines für letztere bestimmten Zeppelinschiffes in Abweichung von den uns durch die Entente auferlegten Beschränkungen genehmigt hat, wurde gestern eine entsprechende Verordnung im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Es heißt: Die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen am Bodensee wird ermächtigt, ein starres Luftschiff von 70 000 Raummetern Gasrauminhalt zu bauen und zu Probeflügen in Deutschland verkehren zu lassen. Es handelt sich um ein Schiff von 200 Meter Länge, 28 Meter größtem Durchmesser, 82 Tonnen Gesamtauftrieb und 41 Tonnen Nutzlast, dem 5 Motoren von je 400 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 125 Kilometern erteilen sollen. Die Bauzeit ist auf fünfviertel Jahre berechnet.

Irland.

London, 27. Juli. Die irischen Truppen haben Westport und Newport genommen. Eine Anzahl bewaffneter Leute brachte an der Umfassungsmauer des Gefängnisses von Dundalk eine Mine zur Entzündung. Durch die entstandene Bresche entkamen 105 Gefangene.

Perspektive.

Von Hans Bauer.

Mir gefiel gestern die Weihnachts-Vierzeitung meines Neffen, des Gymnasiasten, in die Finger. Ein Festgedicht gab es da zu lesen und ein paar Witze, die vor 15 Jahren schon in unseren Vierzeitungen gestanden hatten, und ein paar andere, die ich nicht verstand, weil ich Schrödern, Runkwitzen, Müllern, die Schüler zu sein schienen, so wenig wie Gellerten und Seiferten, genannt Stumpel, die wohl Professoren waren, zu kennen die Ehre hatte. Und dann war noch ein Abschiedsgedicht serviert und schließlich war die Schlußseite mit einer Illustration geschmückt, die eine Riesen-Biertonne zeigte, um die nützengezierte Gymnasiasten lagen: völlig betrunken. „Wanderer, kommst Du nach Sparta", war darunter zu lesen, „verkünde dorten, Du habest uns liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl."

Wanderer kommst Du .... Ich erinnerte mich: Das war die Verdeutschung jener Grabschrift, die Leonidas von den Spartanern bekam, als er mit seinen 300 Getreuen im Engpaß der Thermophylen gefallen war. Die sich zum Sterben unter den Lanzen und Pfeilen der Perser zu gut gewesen waren, hatten nach Hause gehen können. Leonidas und seine 300 waren geblieben, mit Willen zum Tode erfüllt. Eine Visionenfolge spielte sich schnell in meiner Phantasie ab: Leonidas, der Führer ... die Dreihundert: bereit und willig ... Der Kampf beginnt. Die Ersten sinken .... Blut rötet den Boden .... Einmal steht nur noch Einer .... Schließlich ist alles gemetzelt ..... Die Dreihundert liegen beieinander .... Todesqual in den gebrochenen Augen .... Die Körper gräßlich verstümmelt .... Die Kunde dringt nach Sparta .... Die Kunde dringt über Sparta hinaus .... Die Kunde dringt über die Geschlechter hinaus .... Großväter erzählens den Enkeln .... Und wie sie es erzählen, ist ihre Seele voll heiliger Schauer: In den Thermopylen liegen sie. Sie, die unsterblich wurden, als sie starben ... Die Kunde dringt über die Völker und Zeiten hinaus ...

Heute — —

Heute ist das unerhörte Heldentum der Dreihundert gut genug, das Motto zu einem Bierwitz zu sein. Heute bezieht sich der Satz, den die Inbrunst dankbarer Spartaner schrieb, auf das Bild einer Anzahl Gymnasiasten, denen der Alkohol die Besinnung raubte.

„Du habest uns liegen gesehen ...." Heute weht durch dieses Liegen nicht die Grauenhaftigkeit der Idee des ermordeten Menschen, — heute ist es umgedeutet.

Ich stelle mir vor, welcher Sturm von Empörung in Sparta jener Zeit um Einen gefegt wäre, der die namenlose Schwermut der Inschrift auf Bezechte angewendet hätte. Ich stelle mir vor wie mein Gefühl ihn verurteilt hätte ....

Heute — —

Heute käme ich mir lächerlich vor, wenn ich meinem Neffen Vorhaltungen machte. Heute ist es weder eine Gemeinheit, noch eine Lästerung, zwischen Betrunkenen und den Dreihundert eine Parallele zu ziehen. Heute ist das wirklich ein passabler Bierwitz. Nach Zweieinhalbjahrtausenden.

Wir wissen seit Einstein, daß 1 Meter nicht 1 Meter ist und daß einunderselbe Blitz zu verschiedenen Zeiten einschlägt.

Auch das Seelische ist relativ. Die zerstochenen Leben von damals dürfen heute belacht werden. Mein Neffe ist gefühlsroh, wenn er das Leid eines Lahmen verulkt, den er zufällig auf der Straße trifft. Er ist es nicht, wenn er den gräßlichen Opfertod der Dreihundert mit dem Hinplatzen von Vollgetrunkenen vergleicht. Er ist es, wenn er auch nur während des Bruchteiles einer Sekunde den Pickel auf dem Gesicht einer jungen Dame nicht übersieht. Er ist es nicht, wenn er die Sintflut, die einst die Menschen Asiens heimgesucht hat, in einer urkomischen Moritat parodiert.

Auch über unsere ernstesten Dinge werden sie sich einmal schön amüsieren.

Da wir sie nicht mehr werden belangen können, sei zur Revanche dafür schon heute auf die Pickel ihrer jungen Damen unter gellendem Hohngelächter gedeutet.

Wie aus einer Christin eine Kommunistin wurde.

Im Frauen-Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands „Die Kommunistin" 1922 (Nr. 4) erzählt die Genossin Bähr, wie sie aus einer gläubigen Christin eine überzeugte Kommunistin geworden sei. Längere Zeit diente sie bei Herrschaften, die sie zum Teil als Mitglied des Hauses behandelten, zum Teil als bloße Arbeitskraft ausbeuteten. In einer ihrer letzten Stellungen wurde sie stark religiös beeinflußt, so daß ihr der Besuch der Kirche zur liebsten Gewohnheit wurde. In dieser Familie wurden regelmäßig Morgen- und Abendandachten gehalten. Sie war zuletzt so gläubig, daß sie kaum etwas anderes zu denken vermochte. „Ich kleidete jeden Wunsch in die Form meines Gebetes zu ... Es mußte schon eine starke Macht kommen, um mir diesen Glauben zu nehmen."

Diese Macht war der Krieg. Bei einer Herrschaft sah sie sich ungerecht behandelt, vor allem bei der Verteilung von Lebensmitteln. Als sie dann um des besseren Verdienstes willen diese Stellung mit der Granatfabrik vertauschte, fiel ihr die neue Beschäftigung schwer, und das Untergehen in der Masse der Fabrikarbeiter, die Vereinsamung legte sich drückend auf ihre Seele, die vorderhand noch Trost bei Gott suchte. „Von den Arbeitern wurde ich verachtet, was zur Folge hatte, daß ich mich noch mehr zurückzog." Nur eine Verwandte, bei der sie wohnte, nahm sich ihrer an, suchte aber durch sogenannte aufklärende Gespräche ihr den Gottesglauben zu nehmen. Unterhaltungen, die unter den Arbeitern gepflogen wurden, wirkten auch dahin.

„Es wurde mir an Hand von Beispielen klar gemacht, daß, wenn ein Gott im Himmel lebte, er solche Ungerechtigkeiten nicht zulassen würde. Manche kamen mir auch mit wissenschaftlichen Beweisen, erklärten mir die Vorgänge in der Natur auf einfache Weise, nahmen mich mit in Lichtbildervorträge. Mein Glaube kam bedenklich ins Wanken. Ein Streik um Lohnforderung tat noch das Seine. Und, o Wunder! Nach kurzer Zeit ging ich energisch zum Standesamt und erklärte meinen Austritt aus der Kirche. Damit aber noch nicht genug. Meine Arbeitskollegen sprachen andauernd von Politik. Das war etwas ganz Neues für mich. Begierig sog ich jedes Wort auf. Die Männer bemerkten es wohl, und sie verstanden es, ihre Unterhaltungen für mich sehr interessant zu machen. Die täglichen Sorgen und Nöte des Proletariats, der Leidensweg, besonders der Frauen, das Elend unserer Kinder, über all dies hatte ich noch nicht nachgedacht. Mir kam erstmalig zum Bewußtsein, daß wir, die wir arbeiten und mit unsern schwieligen Händen Werte schaffen, diese Werte gar nicht für uns ausnützen dürfen. In mir erwachte das Klassenbewußtsein, und ich folgte gern der Aufforderung der USP-Genossen, der Partei beizutreten."

Als die Spaltung der Partei erfolgte, ging sie, „dank der unermüdlichen Mühe der Genossen, denen kein Opfer an Zeit zu groß war," in das Lager der Kommunisten über. „Und heute denke ich mit Staunen und Grauen an die Zeit zurück, in der ein göttliches Wesen noch alles für mich bedeutete."

Ueberschaut man den Entwicklungsgang dieser Frau, so tritt der tiefere Grund der religiösen Entfremdung deutlich zutage. Religion kann nur dann tief im Herzen Wurzel fassen, wenn der Mensch Mitbrüder und Mitschwestern findet, die ihn als zugehörig zur Familie der Gotteskinder betrachten und ihn auch so behandeln.

Muß es uns Christen nicht tief beschämen, daß dieses Menschenkind niemand gefunden hat unter ihren Glaubensgenossen und Glaubensgenossinnen, der sich in echt christlicher Liebe und Sorge um sie bemühte? Der es nicht mit ansehen konnte, daß die neu eingetretene Fabrikarbeiterin verlacht und verachtet wurde, weil sie anfänglich noch ihrem Glauben anhing und sich still und einsam hielt? Wäre es nicht in ähnlichen Fällen eine Aufgabe der Mitglieder weiblicher Vereine, an der Arbeitsstätte und im täglichen Verkehr ihre Augen auch über den Kreis ihrer Vereinsmitglieder hinaus offen zu halten für die seelischen Nöte ihrer Mitschwestern, um ihnen in christlicher Nächstenliebe Halt und Anschluß und Hilfe zu gewähren, nach der sie sich sehnen!

Förderung des bargeldlosen Verkehrs durch das Gericht. Der bargeldlose Zahlungsverkehr soll jetzt auch durch die Gerichte gefördert werden. Das Reichsbankdirektorium will die Registerrichter bitten, Firmen, die ihre Eintragung in das Handelsregister oder Genossenschaftsregister beantragen, zur Errichtung eines Postscheckkontos durch Uebergabe eines gedruckten Schreibens sowie eines Auftrages auf Eröffnung eines Postscheckkontos aufzufordern. Der Justizminister macht den Gerichten hiervon Mitteilung und bemerkt, daß er die Erfüllung der Bitte für angezeigt erachtet.

Wenn Schmalhans Küchenmeister

nur nicht den Mut verlieren!

Makkaroni, Eiernudeln, Hörnle

sind billiger und nahrhafter als Fleisch und stets kochfertig.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 29. Juli 1922.

Pfarrprozession St. Dreikönigen. Am Sonntag vormittag um 9 Uhr ist die Pfarrprozession von St. Dreikönigen. Die für die ganze Stadt gegründeten katholischen Vereine werden auch hiermit freundlichst zur Teilnahme mit Fahnen eingeladen.

Die Dreikönigenbücherei bleibt wegen der Pfarrprozession morgen geschlossen. Von denjenigen Teilnehmern, die bis morgen ihren Wunschzettel betr. Vereinsgabe nicht abgegeben haben, nehmen wir an, daß sie darauf verzichten.

Borromäusbücherei Neuß-Weißenberg. Zwecks Revision werden alle Bücher bis zum Sonntag, den 6. August zurückerbeten. Neue Bücher werden erst nach beendeter Revision ausgeliehen.

Primizfeier. Am 20. August feiert Herr Paul Kohlen, Breitestraße 77, sein erstes hl. Meßopfer in der Münsterkirche. Die Bewohner der Breitestraße und der angrenzenden Straßen werden hiermit zu einer Besprechung wegen Ausschmückung auf Montag, den 31., abends 8 Uhr, in die Wirtschaft „Zum Amtsgericht" eingeladen.

Volkshochschule. Die Teilnehmer des kunsthistorischen Kursus von Herrn Dr. Ewald treffen sich heute punkt 2¼ Uhr am Bahnhofseingang.

Innungs-Ausschuß Neuß. In der am Montag abend im Saale des Marienbildchens vom Innungs-Ausschuß, Neuß, einberufene Handwerkerversammlung wurde die kommunale Gewerbesteuer behandelt. Herr Stadtv. Obermeister Walter hielt einen eingehenden Vortrag, in dem er bis ins einzelne die kommunale Gewerbesteuer erläuterte. In der anschließenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß vom Handwerk aus die Gewerbesteuer überhaupt als eine ungerechte steuerliche Belastung betrachtet wird. Das Handwerk wird anderseits auch nicht aus dem Auge lassen, daß in den heutigen schweren Zeiten andere Lasten getragen werden müssen. Daß in der Neußer Gewerbesteuerordnung das Bestreben liegt, den kleinen Handwerker zu schonen, wurde allseitig anerkannt.

Zwangsinnung für das Schneidergewerbe. Wir weisen an dieser Stelle noch besonders auf die Anzeige in der heutigen Nummer hin. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig, zumal diese Versammlung laut § 22 des Statuts pflichtgemäß zu besuchen ist.

Kriegsgefangenenbewegung (R. E. K.). Auf die im Anzeigenteil bekanntgegebene Versammlung wird besonders hingewiesen. Es ist unbedingt notwendig, daß sämtliche Vertrauensleute und Mitglieder erscheinen, da Fragen von größter wirtschaftlicher Bedeutung zur Besprechung stehen. Es sei nur auf die Kohlen- und Kartoffelversorgung für den Winter hingewiesen. Der kommende Bezirkstag am 13. August cr. muß ein einmütiges Bekenntnis für die idealen Ziele der R. E. K. sein. Keiner darf fehlen!

Examen. Am 18. ds. Mts. bestand Herr Gottfried Lenzen von hier, Viktoriastraße 29, an der Technischen Hochschule Aachen das staatl. Examen als Diplom-Ingenieur in Abteilung Architektur.

Die hiesige Stadtverwaltung bittet die Bürgerschaft dringend, zur Vermeidung von Verzögerungen in dienstlichen Angelegenheiten, alle für die städtischen Dienststellen bestimmte Briefe und sonstige Sendungen nicht, wie bisher häufig geschieht, an die persönliche Adresse des Herrn Oberbürgermeisters bezw. der Herren Beigeordneten, sondern allgemein an das Bürgermeisteramt zu richten.

Neußer Volksbadeanstalt. Um den berufstätigen Damen nach Büroschluß wunschgemäß Gelegenheit zur Benutzung des Schwimmbassins zu geben, ist jetzt Dienstags von 5½—7 Uhr abends (Kassaschluß) das Schwimmbassin für die Damen bestimmt.

Die Herabsetzung der Wochenbrotration von 4 auf 3½ Pfund ist erst für Ende August in Aussicht genommen. Die für die Stadt Neuß gültigen Brotpreise sind im heutigen Anzeigenteil bekannt gemacht.

Kein verbilligtes Brot im Reiseverkehr. Der preußische Staatskommissar für Volksernährung hat die Regierungspräsidenten und Kommunalverbände unter Hinweis auf die Aufhebung der Bestimmungen über Reisebrotmarken und über Brotversorgung im Reiseverkehr angewiesen, alle Anträge auf Gewährung verbilligter Brotversorgung für die Reisezeit abzulehnen.

Erhöhung des Reichsbanksatzes. Die Reichsbank hat den Diskontsatz von 5 v. H. auf 6 v. H., den Lombard-Zinsfuß von 6 v. H. auf 7 v. H. erhöht. Entsprechend der Erhöhung des Reichsbankdiskonts ist auch der Zinssatz der Darlehnskassen um 1 v. H. heraufgesetzt worden.

Die neue Kohlenpreiserhöhung. In Verfolg der kürzlich beschlossenen Lohnerhöhungen hatten sich die Organe der Kohlenwirtschaft mit der neuen Kohlenpreisfestsetzung ab 1. August d. J. zu beschäftigen. In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates, die am 27. Juli in Berlin stattfand, wurde einstimmig beschlossen, die Lohnerhöhungen zuzüglich der sonst üblichen Zuschläge für Materialien usw. durch Preisaufschläge abzugelten. Hiernach erhöht sich für das Ruhrgebiet der Kohlenpreis je Tonne netto um 205,40 Mark, brutto bedeutet das eine Preiserhöhung von 305 Mark je Tonne. Für rheinische Braunkohlen tritt eine Erhöhung um 28,60 Mark für Rohkohle und um 112,50 Mark für Braunkohlenbriketts ein, beides netto.

Ziegenausstellung. Die Ziege, die Milchkuh des kleinen Mannes, genießt in Deutschland im allgemeinen noch immer nicht die ihr gebührende Beachtung. Erst die mit dem Kriege bei uns eingezogene und bis zur Stunde ständig gesteigerte wirtschaftliche Not hat in weiten Kreisen das Interesse an der Ziegenzucht wachgerufen. So mag sich heute mancher, dem früher die Ziege nur dem Namen nach oder als häßliches Tier bekannt war, nicht mehr von ihr trennen; denn in der Tat gibt es kein Haustier, das bei verhältnismäßig billiger Unterhaltung einen derartig hohen Nutzungswert aufweisen kann. Immerhin läßt die Zucht im hiesigen Stadtgebiet noch sehr zu wünschen übrig. Mit dem Erwerb einer Ziege kehrt nicht ohne weiteres in jedem Falle auch reicher Milchsegen ein, sondern neben guter Pflege und Unterkunft kommt es vor allem auf Rasse und Abstammung an.

Zur Hebung der Ziegenzucht haben sich nunmehr sämtliche am Orte bestehenden Ziegenzuchtvereine zu einem Verbande zusammengeschlossen, der wiederum Anschluß an den Provinzial-Ziegenzuchtverband der Rheinprovinz gefunden hat. Als Zuchtziel strebt der Ziegenzuchtverband Neuß-Stadt die Züchtung einer milchergiebigen, hornlosen, kurzhaarigen weißen Ziege von gesundem und kräftigen Körperbau, der sogenannten Saanenziege an. Sodann vermittelt er die Beschaffung guter Zuchttiere, sorgt für strenge Durchführung der Körordnung und Beaufsichtigung der männlichen und weiblichen Zuchttiere, strebt Verbesserung der Stalleinrichtungen und Schaffung von Weidemöglichkeiten an und läßt durch Vorträge in den Vereinen die Mitglieder über Zucht und Pflege der Tiere aufklären. Um die Bestrebungen des Ziegenzuchtverbandes praktisch vor Augen zu führen und so die Mitglieder zu gesteigertem Eifer anzufeuern, aber auch die Allgemeinheit für die Ziegenzucht zu erwärmen, für für den 8. August ds. Js. eine Ziegen-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Markt, in Aussicht genommen, wozu der Tattersall freundlichst zur Verfügung gestellt worden ist.

Nur Mitglieder der angeschlossenen Ziegenzuchtvereine können die Ausstellung beschicken. An diese ergeht die dringende Bitte, die bei der Stallschau bezeichneten Ziegen und Böcke (auch diesjährige Lämmer) der weißen hornlosen Saanenziege ausnahmslos der Schau zuzuführen. Mitglieder, bei denen die Stallschau versehentlich unterblieben sein sollte, wollen sich sofort an ihren Vereinsvorsitzenden wenden. Zum Markt werden sämtliche Ziegenrassen, ob ohne oder mit Hörnern, zugelassen. Der Ausstellungsleitung steht eine stattliche Anzahl von Preisen zur Verfügung. Als Preisrichter haben sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt: Herr Schlachthofdirektor Dr. D'heil, Neuß, Herr Winterschuldirektor Wolff, Neuß, und Herr Zuchtwart Müller, Rheydt.

Den Besuch der Schau möge keiner, der Gelegenheit hat, versäumen. Besonderer Appell ergeht an jene, die im Begriffe stehen, sich künftig der Ziegenzucht zu widmen; sie finden dort manche nützliche Anregung und über alle einschlägigen Fragen bereitwilligst Aufschluß. Sodann liefert jeder Besucher durch Lösung der Eintrittskarte einen Beitrag zum Ausbau der Ziegenzucht und unterstützt somit ein wirklich soziales Werk; denn abgesehen von betagten und kranken Personen erblicken in Neuß rund 1500 Kinder unter 14 Jahren in der Ziegenmilch ihre Hauptnahrung.

Während der Ausstellung ist im benachbarten Stadtgartenrestaurant für Erfrischungen hinreichend gesorgt. Dort findet die Veranstaltung mit der Preisverteilung, einem belehrenden Vortrage und einigen unterhaltenden Darbietungen ihren Abschluß. (Näh. im Anzeigenteil.)

Mangel an Regierungsreferendaren. Für die Laufbahn der höheren Verwaltungsbeamten sollen nach Möglichkeit weitere Kreise, insbesondere die Schichten, aus denen bisher die Verwaltungsbeamten nicht hervorgegangen sind, interessiert werden. In diesem Sinne hat der Minister des Innern in einer Verfügung die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten angewiesen, wobei besonders auf den bestehenden Mangel an Regierungsreferendaren hingewiesen wurde. Trotzdem in letzter Zeit in weitgehendem Maße Dispense zur Annahme als Regierungsreferendar auch für diejenigen Gerichtsreferendare erteilt worden sind, die den an die Uebernahme zur allgemeinen Staatsverwaltung geknüpften Bedingungen nicht völlig entsprachen, ist es bis jetzt nicht gelungen, den Gesamtbestand der Referendare auf die normale Zahl zu bringen; bei einigen Regierungen, namentlich Frankfurt a. Oder, Stettin und Schleswig, sind die Referendarstellen bei weitem noch nicht besetzt. Der Minister des Innern hatte bereits gelegentlich der letzten Etatberatung einen Appell dahin gerichtet, daß geeignete junge Gerichtsreferendare aus allen Bevölkerungsschichten sich in stärkerem Maße als bisher um eine Uebernahme in den Dienst der allgemeinen Staatsverwaltung bewerben möchten. In gleicher Weise sind nunmehr auch die nachgeordneten behördlichen Organe angeregt worden, weitere Kreise auf die Laufbahn der höheren Verwaltungsbeamten aufmerksam zu machen. Es wird hierbei auf die Gewährung von Unterhaltszuschüssen während der Vorbereitungszeit sowie darauf hingewiesen, daß jeder höhere Verwaltungsbeamte sofort nach der Ernennung zum Regierungsassessor nicht nur fest besoldet wird, sondern auch einen Rechtsanspruch nach Maßgabe der Bestimmungen des Pensionsgesetzes erlangt.

Wodurch werden die Schuhe teuer? Der Bund rheinischer Schuhmachermeister schreibt: Seit vier Wochen haben sich auf dem Leder- und Rohhäutemarkt Zustände entwickelt, die die schlimmsten Befürchtungen weit übertreffen. Die Leder- und Rohhautpreise sind um das Doppelte gestiegen. Daher muß der Schuhmachermeister, der vor vier Wochen noch bestes Leder für 140 Mark das Pfd. einkaufen konnte, heute 270 Mark und mehr dafür zahlen. Dabei steigen die Preise noch weiter erheblich. Wenn das Leder aus den heutigen Rohhäuten in den Handel kommt, zahlt der Schuhmachermeister vielleicht 400 bis 500 Mark für das Pfund; denn in demselben Maße, wie die Preise für die Rohhäute gestiegen sind, so steigen auch weiter die Gerbstoffe und Herstellungskosten für das Leder. Der Hauptgrund dieser plötzlichen und gewaltigen Preissteigerung liegt wohl in dem sinkenden Wert unserer Mark und des weitern in den verminderten Schlachtungen des Inlandes. Unter diesen Verhältnissen leidet am meisten der Schuhmachermeister, der für seine Arbeiten auch schwindelnde Preise fragen muß. Er ist aber unschuldig an diesen hohen Preisen. Der Preis für Leder und die Löhne sind gewaltig gestiegen; dadurch müssen die Preise für Schuhwaren selbstverständlich in die Höhe gehen. Glücklicherweise sind wir hinter den Preisen in Petersburg, wo man für ein Paar Herren-Chevreauxstiefel, randgenäht, 18 Millionen Rubel, für Damenstiefel 15 Millionen Rubel und für Kindersandalen 3½ Millionen Rubel bezahlen muß, noch weit zurück. Hoffentlich bleiben wir von russischen Preisen verschont.

Das Geheimnis der Kirschenpreise wird durch folgende Mitteilungen des Mainzer Anzeigers aus Boppard etwas gelüftet: Die Kirschenernte im rheinischen Kirschenparadiese bei Osterspay, Filsen, Oehtendung usw. geht mit raschen Schritten ihrem Ende entgegen. Die Ernte war, obwohl täuschende Berichte früher von erfrorener Blüte sprachen, so reich, daß nicht Hände genug vorhanden waren, um den Segen zu bergen. Sie brachte einen Millionen-„Segen" in die Dörfer. Oehtendung z. B. verkaufte allein für mehr als 4 Mill. Mark. Die Kirschen wurden anfangs mit 5—600 Mark je Zentner bezahlt. Allmählich stieg der Preis auf 1000 Mark und erkletterte schließlich die Höhe von 1200—1300 Mark. Als die Preise 1000 Mark überschritten hatten, bekamen die kleinen Käufer überhaupt keine Kirschen mehr. Man verkaufte nur an die Großhändler, die für die Brennereien und Konservenfabriken einheimsten und jeden Preis zahlten und dadurch die Preise ins Ungemessene steigerten.

Das Strafverfahren wurde gegen einen Polier wegen schwerer Körperverletzung mittels Messer eingeleitet.

Diebstähle. Aus einer unverschlossenen Waschküche an der Parkstraße wurden fünf weiße Bettücher, ein Badetuch, zwei Badehandtücher, ein Damenhemd, gez. J. F., vier Siamosenschürzen, zwei Paar Herrenstrümpfe, ein Herrenoberhemd und diverse Flaschen Wein gestohlen. — Aus dem Hausflur wurde ein abgeschlossenes Herrenfahrrad gestohlen. Rahmenbau und Felgen sind schwarz, Freilauf mit Rücktrittbremse. — Gegen einen Arbeiter, der seinem Arbeitskollegen das Fahrrad unterschlagen hatte, mußte das Strafverfahren eingeleitet werden und muß sich der Beschuldigte demnächst vor Gericht verantworten.

Herrenlose dicke Bohnen. Bei der Kriminalabteilung, Zimmer 24, befindet sich ein brauner Korb mit dicken Bohnen, der wahrscheinlich von einem Marktfuhrwerk, welches nach Düsseldorf gefahren ist, gestohlen wurde. Der rechtmäßige Eigentümer wolle seine Ansprüche bei der Kriminalabteilung geltend machen.

Aus dem Landkreise.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß.

Dormagen: Mittwoch, den 2. August, 2 Uhr, im Lokale Nußbaum; Holzheim: Dienstag, 1. August, 3 Uhr im Schwesternheim. Im Anschluß an die Beratungsstunde findet eine Sprechstunde der Kreisfürsorgerin statt. Glehn: Donnerstag, 3. August, 3 Uhr, Beratung und Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im Bürgermeisteramt.

Sprechstunde: Schwester Becker Freitags von 9—½12 Uhr. Die Sprechstunde der Schwester Primavesi fällt bis auf weiteres aus. In allen Angelegenheiten wende man sich an das Kreiswohlfahrtsamt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Kapellen, 28. Juli. Der Vortrag des Herrn Direktors Hömberg von der Landw. Schule in Grevenbroich über Gartenbau und Kleintierzucht ist von Erfolg gewesen. In der betr. Volksversammlung, die von dem Bürgermeister geleitet wurde, stimmte man der Gründung eines Gartenbauvereins (Obst- und Gemüsezucht:) und eines Geflügelzuchtvereins zu. Die bestehenden Vereine (Ziegen- und Bienenzuchtverein) wurden mit den neugegründeten Vereinen zu einem Zweckverband zusammengeschlossen. Die Satzungen sind vorberaten und werden demnächst der Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Zweckverband hat sich zur Aufgabe gestellt, die Ziele der angeschlossenen Vereine durch Anregungen, Belehrungen, Abhaltung von Vorträgen, Einrichtung von Lehrkursen, Veranstaltung von Ausstellungen, Auszeichnung hervorragender Leistungen einzelner Mitglieder und Schaffung günstiger Absatzgelegenheiten wirksam zu unterstützen. Er will ferner die Leistungsfähigkeit der Vereine heben durch gemeinsame Bezüge und Erwirkung von Staats-, Provinzial-, Kreis- und Gemeindezuschüssen. Damit möglichst alle Interessenten beitreten können, ist der Beitrag sehr niedrig gehalten. Die angeschlossenen Vereine brauchen für jedes Mitglied nur 1 Mark an den Zweckverband abzuführen. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Lehrer Bertram, zum Schriftführer Bürgermeister Hinsen, zum Kassierer Rektor Voß gewählt. Dem Vorstande gehören weiter an die Vorsitzenden der angeschlossenen Vereine und zwar die Herren Lingen für den Ziegen-, Pesch für den Bienen-, Thienen für den Geflügelzuchtverein und Postmeister Krüll für den Gartenbauverein. Es wird noch besonders betont, daß die Einzelvereine ihre volle Selbständigkeit behalten. In den nächsten Tagen wird eine Liste in Umlauf gesetzt, in der zum Eintritt in den Gartenbau- und Geflügelzuchtverein aufgefordert wird. Hoffentlich machen recht viele davon Gebrauch, da gerade diese beiden Vereine berufen sind, den Mitgliedern von großem Nutzen zu sein. Der Stand des Obstbaues läßt noch sehr viel zu wünschen übrig. Vielfach wird eine Sorte gepflanzt, die für die hiesige Gegend nicht paßt und nur geringen Ertrag abwirft. Viel gesündigt wird in Bezug auf den Schnitt der Obstbäume und die Bekämpfung der verschiedenen pflanzlichen und tierischen Schädlinge. Krebs und Blutlaus sind weit verbreitet und richten ungeheuren Schaden an. Hier kann und muß Wandel geschaffen werden. Der Zweckverband und die Vereine werden für die nötige Aufklärung sorgen und auch durch besondere Beauftragte kontrollieren lassen, ob die Ratschläge befolgt wurden. Die Anstellung eines besonderen Baumwarts wird erstrebt. Auch dem Geflügelzuchtverein bietet sich ein weites Feld segensreicher Betätigung. Allenthalben wird darüber geklagt, daß die Geflügelzucht bei den Nichtlandwirten unrentabel geworden sei. Gerade deshalb ist die Gründung eines Geflügelzuchtvereins nötig, der dafür sorgt, daß nur gute Legehühner angezogen, daß Futtermittel gemeinschaftlich beschafft werden usw. Mögen alle, die es angeht, die Bestrebungen der Gemeindeverwaltung in der nötigen Weise unterstützen und den Vereinen beitreten.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 27. Juli. Bei der Rheinischen Bahngesellschaft wurden gestern Lohnverhandlungen geführt. Die Arbeitnehmervertreter stimmten einer Stundenlohnerhöhung um 6,50 Mark, vorbehaltlich der Genehmigung der Belegschaftsversammlung, zu.

Ueber das Steigen der Zahl der Ausländer im Fremdenverkehr läßt sich aus dem Bericht des Düsseldorfer Statistischen Amtes für den Monat Juni feststellen, daß die Zahl der Ausländer, die im Juni in Düsseldorf ankamen und übernachteten, sich gegen die Zahl aus demselben Monat des Vorjahres mehr als verdoppelt hat, während die Zahl der aus Deutschland stammenden Personen dieses Fremdenverkehrs nur wenig gestiegen ist. Die Zahl der Ausländer betrug 3038 gegen 1477 im Juni des Vorjahres. U. a. besonden sich darunter aus Holland 1827 (gegen 819 im Juni des Vorjahres), aus Belgien 456 (172), aus Frankreich 132 (118), aus Amerika 116 (68), aus der Schweiz 55 (26), aus Dänemark 66 (11), aus England 68 (56).

Eine holländische Falschmünzerbande ist gegenwärtig im rheinisch-westfälischen Industriegebiet an der Arbeit. Sie versuchte in mehreren Städten, gefälschte holländische 25-Guldenscheine einzuwechseln. Die Fälschung ist verhältnismäßig plump ausgeführt. Das echte Wasserzeichen ist durch Preßdruck nachgeahmt worden. Die Scheine tragen meistens das Datum vom 24. April 1919.

Unterkunft zum Katholikentag in München.

Privatquartiere stehen in ausreichender Menge zur Verfügung. Die Preise betragen 40—60 Mk. je nach den Ansprüchen, auch mehr. Massenquartiere kosten, soweit Betten beansprucht werden, 30 Mk. Für jedes Bett ist eine einmalige Anmeldegebühr von 5 Mk. zu bezahlen. Weiterhin ist für Bett und Nacht bei der Anmeldung eine Anzahlung von 20 Mk. zu leisten. Hierfür werden Gutscheine übersandt, die bei der Begleichung der Zimmerrechnung in Zahlung genommen werden. Anmeldungen zur Teilnahme am Katholikentag bei der Anmeldekommission für den Deutschen Katholikentag München 1922, München, Herzogspitalstraße 12, erfolgen. Tel. 50218, Nebenstelle 14, Postscheckkonto München 30 693.

Turnen, Spiel und Sport

Die große Neußer Rennwoche.

Außer den auf der Neußer Rennbahn beheimateten Pferden des Stalles Wittig und den Pfleglingen der in Neuß ansässigen Trainer W. Bauer, Surson, Stein und des vorübergehend in Neuß weilenden Trainers Kaiser waren bereits gestern auf der Neußer Bahn eingetroffen: Trainer Birghan mit 16, Blume mit 10, Robinson mit 9, Schunk und Goff mit je 8, Moravez, Barleben und Voigt mit je 6, Printen, Hoffmann, Zimmermann, Atzenroth mit je 5, Bebber, Seidensticker, John, Laue und Bauermeister mit je 4, K. Broda, Mischon und Johnson mit je 3, Jansen mit 2 und Kriez mit 1 Pferd. Die Beteiligung seitens der Ställe wird alles bisher dagewesene übertreffen.

Die westdeutschen Meisterschaften in Bochum.

Am 29. und 30. Juli treffen sich im Kampfe um die westdeutschen Meisterschaften die besten Wettkämpfer des Verbandes in Bochum. Die Meldungen sind zahlreich und spannende Kämpfe zu erwarten. Ueber 100 Mtr. ist Houben (Preußen Krefeld), der Verteidiger der Meisterschaft, dominierend. Mattone (Düren), Esselen (Aachen), Fischer (Gießen), deutscher Hochschulmeister Zörner (Köln), Meister des Bergisch-Märkischen Gaues, Hummerjohann (Duisburg) sind ihm starke Gegner. In der 400 Mtr.-Meisterschaft, die Most (Bochum) verteidigt, läuft u. a. Loef (von den Sportfreunden Neuß) mit. Im Weitsprung treten neben dem Verteidiger Dahms (Osnabrück) Dicke (Dortmund), Gruhn (Essen), Kollmeier (Marten) und Loef (Neuß) an. Die zum ersten Male zum Austrag kommende Meisterschaft im Zehnkampf wird sich recht interessant gestalten. Sehr stark sind auch die Damenmeisterschaften beschickt.

Allg. Turn- und Sportverein 03.

Die Abfahrt der Festteilnehmer für das Kreisfest in Essen ist Sonntag, den 30. d. M., 8,55 Uhr morgens ab Neuß, Staatsbahn. Weiterfahrt in Düsseldorf 9,30 Uhr. (Siehe gestrige Anzeige.)

Spielverein „Jugend" 1920 Norf.

Sonntag, den 30. Juli, vorm. 11 Uhr, findet die Vierteljahrs-Hauptversammlung statt. Erscheinen aller dringend erforderlich. Nichterscheinen wird bestraft.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Geschäftsstelle Marienkirchplatz 26. — Telefon 1068
Sprechstunden 10—12 vorm., 3—6 nachm.

Windthorstbund (Jung-Zentrum).

Der nächste Vortragsabend findet am Dienstag, den 1. August, abends 8 Uhr, im Marienhaus statt.

Tagesordnung:

1. Schulungsvortrag,
2. Politische Rundschau,
3. Verschiedenes.

Alle Windthorstbündler, wie auch die älteren Parteifreunde, sind zu diesem Vortragsabend herzlichst und dringend eingeladen. Alle Jugendlichen, welche auf unserem Boden stehen, sich aber noch nicht dem Windthorstbunde angeschlossen haben, werden gebeten, durch Besuch unserer Versammlungen einen Einblick in unsere Arbeitsweise zu nehmen. Recht zahlreicher Besuch wird erwartet.

Ferner wird schon auf die leichtathletischen Vereinsmeisterschaften am 6. August aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.)

Das Endspiel um die Bundesmeisterschaft
des deutschen Fußballbundes findet am 6. August in Leipzig statt.

D. J. K.-Meister im Kampf.

In Katernberg erlag Fürth (Bayern), süddeutscher Meister der D. J. K., dem Reichsmeister der D. J. K., Essen-Katernberg, 1:3 nach schönem, fairen Spiel.

Magdeburger Hellenen in Wien.

Im weiteren Verlaufe der Kämpfe in Wien sicherten sich die Hellenen alle Konkurrenzen. Fröhlich stellte im 100 Meter Rücken einen neuen Weltrekord mit 1 Min. 13,9 Sek. auf.

Handel und Volkswirtschaft.

Köln, 28. Juli. Getreide-, Futtermittel- u. Warenbörse. Es notierten in Mk. die 100 Kg. Frachtl. Köln: Inl. Weizen 2525—2625, ausländ. 0000—0000, inld. Roggen 2050—2100, ausländ. Roggen 000—000, inländ. Hafer 2350—2400, ausländ. 2250—2325, ausld. Futtergerste 2350—2450, inländ. Wintergerste neue Ernte 2200—2300, grob. Mais 2300—2350, desgl. kleiner 2350—2400, La Plata-Mais 0000—0000, Weizenmehl, rein inl. Weizen 0000—0000, Weizenmehl 000 mit Ausl.-Weizen 3550—3700, Kleie b. l. S. 1425—1475, Ackerbohnen 0000, Rübkuchen, lose 1600, Palmkuchen lose 1875, Leinkuchen, lose 2475, Zuckerschnitzel, lose 1450—1500, inländ. Wiesenheu, lose 1350—1500, desgl. gepr. 000—000, inl. Kleeheu 1700—1800, Roggen- und Weizenstroh gepr. je 500—440, Gerstenstroh 450. Die Börse war gut besucht, das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, da Käufer und Verkäufer große Zurückhaltung übten.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	28. Juli Mk.		27. Juli Mk.	
100 holl. Gulden	21173,50	b. 21226,50	20049,90	b. 20100,10
100 belg. Franken	4334,55 „	4345,45	4089,85 „	4100,75
100 norweg. Kron.	9278,35 „	9301,65	8739,05 „	8760,95
100 dän. Kronen	11765,25 „	11794,75	11151,— „	1117[illegible]
100 schwed. Kron.	14272,10 „	14307,90	13458,15 „	13491,85
100 finnisch. Mark	1118,60 „	1121,40	1080,60 „	1083,40
100 italien. Lire	2526,80 „	2533,20	2382,— „	2388,—
1 engl. Pfund	2444,40 „	2450,60	2307,10 „	2312,90
1 amerik. Dollar	550,31 „	551,69	519,84 „	521,16
100 franz. Franken	4569,25 „	4580,75	4314,60 „	4325,40
100 schweiz. Frank.	10486,80 „	10513,10	9887,60 „	9912,40
100 span. Pesetas	8539,30 „	8560,70	8094,85 „	8115,15
1 arg. Papierpeso	—,— „	—,—	189,625 „	190,125
100 öst. Kron., abg.	1,43 „	1,47	1,48 „	1,52
100 tschech. Kronen	1243,40 „	1246,60	1170,50 „	1173,50
100 ungar. Kron.	33,20 „	33,30	34,55 „	34,65
100 bulgar. Leva	332,55 „	333,45	324,05 „	324,95

Die Mark fällt weiter.

Berlin, 28. Juli. Die Aufwärtsbewegung, die bereits gestern abend erkennbar war, setzte sich heute verstärkt bei lebhafter werdendem Geschäft fort. Man ist enttäuscht über den Markrückgang in Newyrk und wertet ihn als Zeichen dafür, daß wir von einer Hilfe noch ziemlich weit entfernt sind. In dieser Meinung wird man durch die heute vorliegenden Nachrichten bestärkt. Von einer schon in Kürze stattfindenden Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincare ist nicht mehr die Rede, ja es heißt, daß die Konferenz erst im September zusammentreten solle, und zwar gleichzeitig mit der Bankierkonferenz, während doch die Aenderung des Wiederherstellungsprogramms erst die Grundlage für die Bankierkonferenz bilden kann. Schwer drückt auch die Ablehnung unsers Gesuchs um Herabminderung der Ausgleichszahlungen, so daß wir also nicht nur einstweilen die Entschädigungszahlungen weiter machen müssen, sondern auch die Ausgleichssummen von 2 Mill. Pfund zahlen müssen. Dies, in Verbindung mit dem neuen Anschwellen des Notenumlaufs läßt unsere finanzielle Lage wieder so trüb wie möglich erscheinen. Hier eröffnete Kabel Newyork mit 525 und stieg bis 540, auf welchem Stande es sich gegen 12½ Uhr hält. Sonst hörte man: Holland 21 025, Belgien 4325, London 2410, Paris 4485, Schweiz 10 2660, Italien 2450, Christiania 8825, Kopenhagen 11 675, Stockholm 14 000, Prag 12 35, Dollarnoten 539, Polen 8,92½, Rumänen 355.

Auslandmarkkurse: Paris 2,26, Amsterdam 0,48½, Zürich 0,99.

Der Dollar 570.

Berlin, 28. Juli. Die Devisen zogen im Nachmittagsverkehr weiter scharf an auf den Mangel an Aufnahmelust für die Mark im Auslande. Newyork meldet einen Kurs von 0,17½, was einem Gleichwert von etwa 570 entspricht. In der Tat wurde Kabel Newyork gegen 6 Uhr auch mit 570 genannt, London mit 2250, Amsterdam mit 22 000.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß am 28. Juli 1922.

Abgegangen: Kahn „Stromeyer 7" mit Kohlen und Koks nach Mannheim-Karlsruhe, Kahn „Badenia 34" mit Zucker und Oel nach Mannheim.

Für die Hungernden in Rußland.

Bisher eingegangen	13 915,30 Mk.
Ungenannt aus Kaarst	„ ,50,— „
	13 965,30 Mk.

In eigener Vaterlandsnot beraubt nicht der notleidenden Wolgadeutschen!

Parteifreunde
werbt für Euer Partei-Organ, die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung!
Holt die säumigen und lauen
Parteifreunde herbei!

Neueröffnung.

Herren-, Damen-, Kinderwäsche
Weisswaren-Ausstattungen.

NEUSS, Keller-Herberg, Niederstr. 83.

Nachruf.

Ein seliger Tod hat unser liebes, recht rührriges Mitglied, den Herrn

Jos. Offermann

von seinem schweren Leiden erlöst. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden, der unsere Sache stets hoch hielt und immer auf dem Posten war, wenn es galt, die Tüchtigkeit und Ehre unseres Korps zu fördern.

Wir werden ihm immerfort ein gutes Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Gewidmet vom Tambourkorps Roseller-Heide.

Statt Karten!

Ein kräftiger

Stammhalter

angekommen.

Augenarzt Dr. Hochgürtel u. Frau
Helene geb. Derstappen.

Neuss, den 27. Juli 1922.

Statt Karten!

Finny Wörle
Jakob Schröder
Verlobte.

Norf. Weckhoven.

Juli 1922.

Die Aufhebung meiner Verlobung mit Joh. Obermanns infolge Mißverständnisses

nehme ich hiermit zurück.

Cäthe Bischof, Gindorf.



Unserem hochgeehrten u. allbeliebten

Herrn Dirigenten

nebst seiner lieben Braut

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zur heutigen Vermählung.

Gewidmet vom
Männer-Gesang-Verein Weckhoven.



Unserem lieben strammen und fidelen Feldwebel

Peter Krüll

nebst seiner lieben Braut

Maria Krings

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

zu ihrer morgigen Verlobung.

Gewidmet vom
Jägerzug „Lustige Brüder" Holzheim.



Neußer Brauhaus Wwe. L. Blumenkamp.

Von heute ab:

Wichüler Pilsener.

Drusushof

Erftstr. 58 **Erftstr. 58**

Heute Samstag nach dem Rennen

Konzert.

Morgen Sonntag ab 6 Uhr

Tanz.

Stadtgarten-Restaurant.

Inhaber: Karl Nellen, Neuss.

Sonntag ab 4 Uhr:

Konzert,

nach dem Rennen:

Ball.

Hotel „Rheinischer Hof",
Neuss a. Rh.
Inh.: **Peter Neckenig.**

Heute Samstag, den 29. Juli u. Mittwoch den 2. August ab 7 Uhr

Konzert.

An den beiden Rennsonntagen ab 7 Uhr

BALL.

Hotel-Restaurant
J. Pilartz.

Samstag, den 29. Juli
von 6 Uhr an
Konzert.

Sonntag, den 30. Juli
von 6 Uhr an
Tanz.

Elegantes Wein-Restaurant
I. Stock.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Galerie-Café,
Krämerstrasse 7.
An den Renntagen
Künstler-Konzert
von 5—11 Uhr.

Restaurant Willy Paar
Neußerfurth.
Jeden Sonntag, ab 4 Uhr:
Tanzvergnügen
Verstärktes Orchester der Stadtkapelle Neuß



Sonntag, den 30. Juli
feiert der Junggesellen-Verein **„Einigkeit", Roseller-Heide** sein diesjähriges



Stiftungsfest

im Saale von Joh. Pütz, Rosellen.

Von 4 Uhr an
Tanzvergnügen,
abends 8 Uhr
Ball.

Daselbst neu gelegter spiegelglatter Parkett Tanzboden. **Speisen und Getränke nach Belieben.** Es ladet ein **Der Verein.**

Kapellen.

Der **Wander- und Mandolinenklub „Almenrausch"** feiert am 29. und 30. Juli sein

I. Stiftungsfest

unter Mitwirkung geschätzter auswärtiger Vereine.

Samstag, abends 8½ Uhr **Fackelzug.** Anschließend **Konzert** mit bengalischer Beleuchtung in den Anlagen der **Wwe. Herm. Broich.**

Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr **Festzug,** 4 Uhr **Konzert** im Kaisersaale der **Wwe. H. Broich.**

Von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

bei **Wwe. Peter Glasmacher.**
Abends 8 Uhr
Festball
in beiden Lokalen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Vorauszeichnungen

auf die

Deutsche Zwangsanleihe von 1922

gegen bar oder aus Guthaben nehmen die unterzeichneten Sparkassen zu den Zeichnungsbedingungen (Zeichnungskurs: Juli 94%, August 96%, September 98%) entgegen.

Gemeinde-Sparkasse, Büderich,
Gemeinde-Sparkasse, Büttgen,
Kreissparkasse Neuss-Land, Neuss,
Städtische Sparkasse, Neuss.

Telegramm.

Wir kauften einige tausend Paar getragene, sehr gute

Militärschuhe

neu besohlt und benagelt, mit neuen Absatzeisen.
Diese eignen sich besonders als

vorzügliche Arbeitsschuhe

Ab Montag, den 31. Juli stellen wir die Schuhe zum Preise von

Mark 230.— pro Paar

zum Verkauf.

M.-Gladbach Friedrichstrasse 32. **Neuss** Erftstrasse 6.

Am Sonntag, den 30. Juli
hält der
Spiel- und Sportverein
im Lokale von **Wilh. Neuhausen, Delrath,** von nachmittags 4 Uhr ein

Tanzvergnügen

ab, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Inkarnatklee, Rotklee,
Kleegrasgemenge für Dauer-Weiden-Wiesen, Raygras sowie sämtliche Sämereien zur Herbstaussaat
empfiehlt in bekannter Güte

Elbern-Ostermann,
Markt 3 Telefon 287.

Spielverein „Jugend" 1920 Norf.

Sonntag, d. 30. Juli, morgens 11 Uhr:
Hauptversammlung
bei **Hutmacher.** Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Wer übernimmt bessere Haus- u. Stärkewäsche zum Waschen und Bügeln, am liebsten wo Rasenbleiche vorhanden? Off. u. X 4273 an die Exp. d. Ztg.

Milchhändler-Vereinigung, Neuß.

Zu der am Montag, den 31. Juli 1922, abends 6 Uhr im Restaurant Schmitz, **Quirinusbrauerei,** Niederstr. stattfindenden

Versammlung

ladet hiermit die Mitglieder dringend ein
Der Vorstand.

Monatsversammlung
am 2. Aug., abends 8 Uhr, Marienbildchen.

T.-O.: Besprechung der Wohlfahrtsausschüsse, Bezirkstag, Verschiedenes. — Dringend ladet alle Kameraden hierzu ein **Der Vorstand.**

Vereinskalender.

Kath. Arbeiter-Sekretariat Neuß, Marienkirchplatz. Sprechstunden v. 9—12 Uhr morg., 3—6 Uhr nachm. Auskunft in Steuerfragen, Rechtsfragen u. sozialen Angelegenheiten. Anfertigung von Schriftstücken. Donnerstag: Sprechstunden in Grevenbroich im Lokale von Heffels, Mühlenstraße von 3—7 Uhr nachmittags.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. Die Mitglieder werden zur Sonntag, den 30. Juli stattfindenden Pfarrprozession ergebenst eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Kath. Arbeiterverein, Neuß-Weißenberg. Krankengeldzuschußkasse. Sonntag, 30. Juli, 11—12 Uhr: Beitragszahlung bei W. Paar.

Kath. Arbeiter-Verein, Grefrath. Sonntag, 30. Juli: Zahltag der Krankengeldzuschußkasse. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Kath. Gesellen-Verein. Sonntag morgen: Beteiligung an der Pfarrprozession St. Dreikönigen. Aufstellung mit Fahne ½9 Uhr an der Kirche. Montag abend 8 Uhr bei Schmitz, Glockhammer: Religionsvortrag. Nachher Beitragszahlung und Sparkasse. Dienstag abend 7 Uhr: Turnen. Mittwoch abend ½8 Uhr: Leseprobe der Theaterabtlg. bei Schmitz. Alle Spieler müssen hierzu unbedingt erscheinen. Donnerstag abend 7 Uhr: Turnen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen zu allen Veranstaltungen unbedingt erforderlich.

Sport- u. Turn-Abtlg. des kath. Gesellen-Vereins. Sämtliche Mitglieder werden für Samstag abend 8 Uhr zu einer kurzen Besprechung in den „Drei Glocken" eingeladen.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Montag 7—8 Uhr: Bibliothek, Krankenkasse und Sekretariat. Montag 8 Uhr: Mandolinenabtlg. Donnerstag 8 Uhr: Probe der Gesangabteilung.

Kath. Beamten-Verein, Neuß und Umgegend. Es wird gebeten an der Pfarrprozession von St. Dreikönigen am Sonntag ebenfalls in stattlicher Zahl sich beteiligen zu wollen. Treffen wie bei St. Marien-Pfarrprozession.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. Montag abend 8 Uhr: Gesangprobe. Vom 11. bis 14. August sind Exerzitien in Marienberg. Anmeldungen können noch erfolgen bis zum 1. August bei der Präfektin, Promenadenstr. 28. Die Verpflegung für die 3 Tage kostet 90 Mk. Bettwäsche und Handtuch mitbringen. Mittwoch abend 8 Uhr: Vorstandssitzung im Vincenzhause.

Mandolinen-Abteilung „Kraftborn". Heute abend punkt 8 Uhr: Monatsversammlung im Jugendheim. Keiner darf fehlen.

Jungmänner-Abteilung St. Marien. Montag abend um ½9 Uhr ist Probe des zweiten Aktes von „Alt-Heidelberg" im kl. Sälchen des Marienhauses.

Jugendheim St. Marien. Morgen keine Versammlung. Donnerstag 7 Uhr: Gesangstunde.

Jünglings-Kongregation St. Marien. Am Freitag, 4. August ist Bezirksvorsteherversammlung. Jünglinge, welche im September in die Kongregation aufgenommen werden wollen, mögen sich bei dem Vorstandsmitglied G. Weidenstraß, Büttgerstr. 63, anmelden.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Morgen 10 b. 12 Uhr: Sparkasse. Montag u. Mittwoch abend 7—9 Uhr: Nähschule. Donnerstag abend 8 Uhr: Chorprobe. Morgen Ausflug des Vorstandes, der Bezirksvorsteherinnen, der Mitglieder des Chores und der Sammlerinnen des Franziskus-Xaverius-Vereins zum Siebengebirge. 6 Uhr: Hl. Messe in der Marienkirche, 6.57 Uhr: Abfahrt. Billet 4. Kl. hin und retour. Sonntagskarte nach Königswinter 36 Mk. Selbstverpflegung den ganzen Tag. Rückkehr: 10.27 Uhr.

Turn-Abteilung „Novesia", St. Marien. Morgen findet im Marienhause Probe des Pyramiden-Baues für die Neußer Sportwoche statt. **Punkt ½5 Uhr** wollen **sämtliche Turner sowie Leichtathleten** zur Stelle sein. **Jeder muß mit machen.**

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen. Sonntag morgen: Pfarrprozession. Aufstellung: Füllicherstraße. Alle Mitglieder mögen das Vereinsabzeichen anlegen. Turn-Spielabtlg., sowie Jugendheim fällt wegen der Prozession aus. Nähkurse und Chorprobe wie sonst. Am Sonntag, den 8. August: Ausflug aller Mitglieder nach Schloß-Burg. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Jünglings-Kongregation, Neuß-Weißenberg. Der Ausflug nach Niedeggen (Eifel) findet nicht am 30. d. Mts., sondern Sonntag, 6. August statt. Abfahrt ab Neuß: 6.28 Uhr. Anmeldung bis Donnerstag, den 3. August.

Zwangs-Innung für das Schneider-Handwerk zu Neuß.

Am Montag, d. 31. Juli, abds. punkt 8 Uhr im Restaurant **„Rheingold", Neustraße 21:**

Quartal-Versamml.

Tages-Ordnung:
1. Bericht,
2. Versammlungs-Kalender
3. Beitragsregelung.

Der Vorstand.

Maler- & Anstreicher-Zwangs-Innung.

Neue Preisliste beim Kassierer abholen.

M.-G.-V. „Novesia".

Sonntag vorm. 11 Uhr, **Rest. Wolf,** Glockhammer: **3. Quartalversammlung.**

Neußer Volksbadeanstalt.

Dienstag, nachmittags 2—4 Uhr: **Herrenschwimmbad,** 5½—7 Uhr: **Damenschwimmbad.**

Der Vorstand.

Eifelverein.

Sonntag, den 30. Juli: Vormittagswanderung z. Büttgerwald.

Treffpunkt 7¾ Uhr am Bahnhof. Abfahrt 8 Uhr vorm. bis Schiefbahn.

Führer: **Frl. Büschgens-Molitor.**

Große led. Reisetasche, Fahnenstange, Teigrolle z. verk. Bahnstr. 91 I Etg.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiter-Verband Neuß.

Bezirk Holzheim: Sonntag, den 30. Juli, vorm. 10 Uhr (gleich nach dem Hochamt) findet im Restaurant Brücken eine wichtige Mitgliederversammlung des dortigen Bezirks statt. Da zu wichtigen Tagesfragen Stellung genommen werden muß, ist es Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.

Nachbarschaft Kolping- u. angrenzende Straßen.

Sonntag, 30. Juli, morg. 10 Uhr: **Hochamt** in der Marienkirche.

Freibank.

Von 4 Uhr ab: Verkauf von frischem

Rindfleisch.

Möbel

kauft man immer noch in **bester Ausführung u. Qualität preiswert** beim

Schreinermeister Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Jos. Schiffer, Landmaschinen, Büderich Krs. Neuß.
Tel. 16468 Amt Düsseldorf.

Samstag, 29. Juli 1922

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

49. Jahrgang — Nummer 173

Kohlenlieferungen und deutsche Industrie.

In der Vollversammlung der Handelskammer zu Düsseldorf berichtete Generaldirektor Köngeter über die Verhandlungen des deutschen Kohlenausschusses mit dem Großen Ausschuß des Wiederherstellungsausschusses in Paris, an denen er teilgenommen hat. Alle Bemühungen, den Verband von der Unmöglichkeit der Kohlenlieferung zu überzeugen, seien erfolglos gewesen. Es sei überhaupt nicht zu sachlichen Erörterungen gekommen. Aus dem Umstand, daß der Kohlenverbrauch in Deutschland heute sehr groß sei, schlösse der Verband die Möglichkeit der Erfüllung der Lieferungsbedingungen. Der starke Verbrauch an Kohle sei jedoch durch die schlechte Beschaffenheit der deutschen Kohle verursacht. Ueberdies verwende die deutsche Industrie in erheblichem Umfange ausländische Kohle. Was die deutsche Leistungsfähigkeit angehe, so lege Frankreich das Jahr 1913 zugrunde, wobei es völlig unberücksichtigt lasse, daß seitdem die deutschen Kohlengebiete erheblich verringert worden seien. Als das Ergebnis der Verhandlungen dürfe man immerhin eine freilich ganz unbedeutende Herabsetzung der Lieferungen für die nächsten Monate ansehen, die außerdem wieder ausgeglichen werde durch eine stärkere Lieferung an Koks-kohle.

Generaldirektor Köngeter führte aus: Deutschland müsse entweder die Förderung an Kohle im Ruhrbezirk ganz erheblich steigern, woran aber schon wegen der großen Abwanderung der Bergarbeiter nicht zu denken sei, oder die deutsche Industrie müsse ihren Betrieb wesentlich einschränken, oder schließlich sei die Industrie genötigt, ihren Bedarf an Kohlhe aus dem Ausland zu decken. Dieser Ausweg sei der zurzeit allein gangbare, so bedauerlich er für die deutsche Writschaft sei.

Dr. Wilden berichtete über die Ermittlungen der Handelskammer zur Feststellung der Kohlneverhältnisse der Düsseldorfer Industrie Schon jetzt sei die gesamte Industrie einschließlich der Bauindustrie nicht mehr ausreichend mit Kohle versorgt, so daß es voraussichtlich im Herbst zu erheblichen Einschränkungen wenn nicht gar zur Stillegung vieler Betriebe komme.

Im Anschluß an die beiden Berichte faßte die Handelskammer einen Beschluß, in dem es heißt: Die Ursache des Kohlenmangels liegt vor allem in den jedes erträgliche Maß übersteigenden Lieferungsverpflichtungen an den Verband. Die Industrie muß leider von der Regierung erwarten, daß sie der Einfuhr ausländischer Kohle jede mögliche Erleichterung zuteil werden läßt, und daß sie auch, soweit als möglich, dafür sorgt, daß die englische Kohle in den frachtlich günstigsten Bezugsgebieten verwandt wird, damit die derzeitigen widersinnigen Kreuz- und Querläufe von deutscher Reparationskohle, wie sie besonders hier im Westen sowohl auf dem Rhein wie auf der Eisenbahn täglich stattfinden, vermieden werden."

Getreideumlage.

Kaiserslautern, 27. Juli. Ein Aktionsausschuß der landwirtschaftlichen Organisationen der Pfalz hat sich gebildet mit dem Ziel, die Durchführung der gesetzlichen Getreideumlage in den pfälzischen Gemeinden zu verhindern. Die Leitung der Freien Bauernschaft der Pfalz erließ bereits einen Aufruf, in dem sämtliche Mitglieder zur Verweigerung jeder Beihilfe bei Durchführung des Gesetzes aufgefordert wurden, damit die Umlage auf keinen Fall erfüllt werden kann. Die Landwirte wurden zur strengen Disziplin bei Durchführung der vom Aktionsausschuß gefaßten Beschlüsse verpflichtet.

— Wir wollen die Nachricht nicht glauben. Es würde das Ende jeder Ordnung und die Auflösung des Staates bedeuten, wenn jeder Stand sich einfach über die Gesetze, bei denen er in der Minderheit geblieben ist, hinwegsetzen könnte. Aktionsausschüsse zur Begehung von Gesetzlosigkeiten schlagen dem Staatsgedanken ins Gesicht, der allein letzten Endes Eigentum und Sicherheit gewährleisten kann. Wir sind fest überzeugt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen selbst ein unabsehbares folgenschweres Vorgehen von Heißspornen nicht dulden, sondern ihre Berufsangehörigen an strenge Disziplin binden werden. Der Erfolg der rheinisch-pfälzischen Landwirtschaft zeigt, wie gemäßigtes und besonnenes Vorgehen innerhalb der Rechtsgrenzen, gestützt auf wirkliche Argumente, letzen Endes allein wirkungsvoll ist.

August 1914 — August 1922.

(Unpolitische Zeitläufe.)

Jetzt kommt der August. Den Monat liebe ich. Er hat so etwas Solides, Behäbiges, Gesättigtes, Ernte und Wärme, Reife und Ruhe! Stoppelfelder sind schön; sie bescheinigen, daß wir schon was eingeheimst haben, und sie warten auf den Pflug, der sie zu neuen Leistungen aufmuntern soll.

Der August gehört in die Politik der Erfüllung. Man kann ihn auch als Partei der Mitte betrachten; denn vorn ist er sommerlich und hinten schon herbstlich angehaucht.

Wir haben freilich schon einen August erlebt, der gar nichts Herbstliches an sich hatte, sondern als hellgrüner Frühlingsmonat mit stürmischer Hoffnungsseligkeit sich einführte. Denkst Du daran? Das war der berauschende August von 1914, der erste Monat des Weltkrieges.

O, wie war damals unsere Brust geschwellt von frischer Tatkraft und fester Zuversicht! „Ich kenne keine Parteien mehr; ich kenne nur Deutsche!" So rief Kaiser Wilhelm von dem Altane des Schlosses der jubelnden Menge zu, und einige Tage darauf ließ er sich von den Parteiführern des Reichstags in die Hand versprechen, daß alle ihm beistehen würden in dem aufgezwungenen Verteidigungskrieg. Die landesübliche Zerfahrenheit schien vollends überwunden zu sein. Zwei Millionen Freiwillige meldeten sich zum Waffendienst. Es brauste wirklich ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall durch alle deutschen Gaue, durch alle Herzen und Hütten.

Und dann kamen die schönen Tage, wo wir allabendlich eine neue Siegesdepesche abwarten konnten! Eine Festung nach der andern fiel; eine Stadt nach der andern wurde besetzt; in verblüffender Schnelligkeit drang die deutsche Kriegsmacht durch ganz Belgien bis tief in Frankreich hinein. Paris zitterte und Berlin jubelte im August 1914.

Wir waren so froh und frisch, wir fühlten uns so stark und sicher, als ob der Sieg Deutschlands im Schicksalsbuche schon mit pupillarischer Sicherheit eingetragen wäre. Ach, wie bald mußten wir warten lernen und zweifeln lernen und zagen lernen. Und schließlich haben wir lernen müssen, als Besiegte in das Joch der Knechtschaft zu kriechen!

Welch ein Abstand zwischen dem hoffnungsgrünen August 1914 und dem trübseligen August von 1922! Aus dem kraftstrotzenden Jüngling ist ein ohnmächtiger Greis geworden.

Wenn wir mit kritischem Auge zurückblicken auf die Kriegsjahre, so ergibt sich, daß schon in diesem selben Monat August, als wir so kühn jubelten, unser trauriges Schicksal entschieden war. Einige sagen, erst die Schlacht an der Marne im September 1914 habe die schlimme Wendung herbeigeführt. Ich glaube, die fatalen Würfel sind schon zu Anfang August gefallen, nämlich bei dem Eintritt Englands in den Krieg. Denn damit wurde der ganze schöne Plan unseres Generalstabs außer Kraft gesetzt.

Der Plan war einfach und klar: Frankreich sollte durch einen gewaltigen Vorstoß zu Boden geworfen und zum Frieden gezwungen werden, damit sich alsdann die volle Kraft Deutschlands gegen Rußland wenden könne. Wenn dieses Ueberrennen von Paris und ganz Frankreich geglückt wäre, hätte man dann das Ziel erreicht? Nur unter der Bedingung, die 1871 gegeben war. Damals mußte das besiegte Frankreich sich ergeben, weil es keine Aussicht auf einen Helfer und Erlöser hatte. Im Herbst 1914 aber würden die Franzosen trotzig geblieben sein, auch wenn unsere Truppen siegreich in Paris und Bordeaux eingerückt wären, weil sie von dem Bundesgenossen England Rettung erwarten durften.

Unsere Stärke lag in der schlagfertigen Landmacht Als England uns zu Anfang August den Krieg erklärt hatte, war die letzte Entscheidung auf das Wasser geschoben. Die übermächtige Flotte Englands konnte uns blockieren, in Mangel und Hunger versetzen und so zermürben und aufreiben. Langsam, aber sicher. Dagegen konnten die schönsten Landsiege nicht helfen. Der Mangel an notwendigen Rohstoffen und an Lebensmitteln mußte die deutsche Kraft untergraben, wenn die Engländer fest blieben. Und sie blieben fest. Sie legten es sogar von vornherein auf einen bedächtigen Dauerkrieg an. Sie setzten ihre Flotte nicht etwa durch einen kräftigen Vorstoß gegen die deutsche Küste aufs Spiel, sondern hielten ihre schwimmenden Streitkräfte vorsichtig zusammen, um ihre eigenen Transporte sicherzustellen, Deutschland aber vom großen Weltmeere möglichst abzuschließen. Die deutsche Flotte war nicht stark genug, um den englischen Ring zu durchbrechen. So war dem ringenden Deutschland von vornherein ein Strick um den Hals geworfen, und dieser Strick zog sich im Laufe der Jahre immer enger zu, bis Atemnot und Ohnmacht eintraten.

Ich erinnere mich noch lebhaft des Tages, als in unsere begeisterte Stimmung die Nachricht eindrang, in London sei die Kriegserklärung endgültig beschlossen. Mir lief ein Schauer über den Rücken, als ich mir die ernste Frage stellte, wie Deutschland außer den zwei großen Landmächten auch die gewaltige englische Weltmacht besiegen solle. Aller was half alles Zweifeln? Man durfte seine Besorgnisse nicht äußern, um nicht die Widerstandskraft zu lähmen, und mußte auch das eigene Zagen überwinden, um in Gottvertrauen und Patriotismus die ganze Kraft in den Dienst des bedrohten Vaterlandes zu stellen. Die fortlaufenden Siegesdepeschen vom Kriegsschauplatz zu Lande brachte die Stimmung wieder auf die Höhe. Aber der Augustjubel war doch verfrüht, denn all die herrlichen Waffenerfolge konnten unsern Hals nicht aus dem englischen Strick befreien.

Daß wir noch viele Jahre lang gegen eine ganze Welt von übermächtigen Feinden standgehalten haben, gereicht dem deutschen Namen zur ewigen Ehre. Fehler sind freilich gemacht worden, aber das ist menschlich und an sich noch keine Schande. Wenn wir an den jubelnden August 1914 zurückdenken, so wollen wir uns vornehmen, die alten Fehler, namentlich die Unvorsichtigkeit zu vermeiden, dagegen die Tugenden von damals zu hegen und zu pflegen. Was war die schönste Tugend? Die patriotische Eintracht! Ach, wenn wir die Rütli-Feier vom August 1914 heute noch ebenso begehen könnten!

Der erste, der die Gefahr der englischen Blockade durchschaute und zu beschwören suchte, war der jetzt ermordete Dr. Rathenau. Er veranlaßte die Einrichtung eines Rohstoffausschusses und erwarb sich dadurch ein großes Verdienst um das ringende Vaterland. Daß dieser werktätige Patriot von Meuchelmördern mit deutschen Namen abgeschlachtet werden konnte, steht allerdings in schreiendem Gegensatz zu der Stimmung im August 1914. Wie arg hat doch inzwischen die Verwilderung der Sitte und der brutale Parteigeist um sich gegriffen!

Darum meine ich, wir dürfen den Rückblick auf den Anfang des Krieges nicht scheuen, wenn er uns auch in herbe Wehmut stürzt, oder gar bittere Tränen uns packen. Wir haben uns geirrt in unseren Berechnungen und Hoffnungen, aber das deutsche Volk hat auch herrliche Proben seiner Tüchtigkeit und Treue gegeben. Dieses deutsche Volk lebt noch trotz aller Drangsal und Verstümmelung, und weil es noch lebt, so kann und soll es auch noch weitere Proben von Tüchtigkeit und Treue geben.

Der anbrechende Monat August wird ohne Siegesdepeschen und ohne Hurrarufen dahingehen; aber — kann doch segensreich werden, wenn wir ihn benutzen zur Besinnung, zur Gewissenserforschung, zur Besserung und Sammlung. Dazu hat auch die Parteileitung des Zentrums noch einen besonderen Anlaß gegeben durch den Aufruf an alle Christen und Deutsche, daß sie sich unter dem bewährten Banner der großen Partei der Mitte vereinigen möchten.

Der Kaiser, in dessen Hand damals das Treugelöbnis abgelegt wurde, ist nicht mehr da, aber das Vaterland ist noch da, das Reich ist noch da, die Volksvertretung ist noch da, die pflichteifrige Regierung ist noch da. Wer noch etwas in sich fühlt von der Geisteskraft und jenem unvergeßlichen 4. August, der ist sich des rechten Weges als Staatsbürger, als Christ und als Mitglied einer deutschen Familie wohl bewußt.

Wir haben ein Schutzgesetz erlassen. Der wirksamste Schutz für das Gemeinwohl steht nicht auf dem Papier, sondern vielmehr in den Gewissen. Die müssen aufgefrischt werden wir im August vor 8 Jahren. Dann kann man das alte Lied singen mit einigen Wortänderungen:

Nicht Roß, nicht Reisige,
Schützen die steile Höh',
Wo Fürsten steh'n.
Liebe des Vaterland's,
Liebe des freien Mann's,
Sichern die Staatsgewalt
Wie Fels im Meer.

Von Stresemann bis Crispien.

In einer Versammlung des Deutschen Demokratischen Parteiausschusses Hamburgs erklärte Abgeordneter Dr. Petersen, eine Verstärkung der Koalition nur nach links sei innen- und außenpolitisch nicht erträglich. Bei der Deutschen Volkspartei sei eine Schwenkung zur Politik der Mitte festzustellen. Die Politik der Mitte bedeute keinen Gegensatz zur sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, sondern sie bezwecke neben ihr und mit ihr eine Vereinfachung der parlamentarischen Zusammenarbeit. Wie die Deutsche Volkspartei in Preußen mit den Sozialisten in guter Koalition arbeite, so sei es auch im Reiche möglich und zu erstreben. Einer Regierung von Stresemann bis Crispien, hinter der der größte Teil des deutschen Volkes und auch ein Teil des deutschen Kapitales steht, werde das Ausland in der Anleihefrage viel mehr Vertrauen entgegenbringen.

Djemal Pascha.

Sein deutscher Mitarbeiter aus Kriegszeit, General der Kavallerie Liman v. Sanders, widmet dem in Tiflis ermordeten Türkengeneral einen Nachruf: Er war aus der europäischen Türkei und zwar aus Saloniki gebürtig. Seine Familie gehörte zu den Dönme's, zu den früher jüdischen Familien, die zum Islam übergetreten waren. Persönlich ein sehr gebildeter Mann mit regem Interesse für europäische Kultur und europäisches Wissen, wurde er in glühendem Patriotismus Mitglied des jungtürkischen Komitees „Union et Progres", und bald mit Talaat und später Enwer eine der führenden Persönlichkeiten. Djemal beherrschte die französische Sprache vollkommen und war der Verfasser eines im Jahre 1913 in französischer Sprache erschienenen kleinen Buches über den Balkankrieg, in dem er seine Erlebnisse in oft poetisch anmutender Schilderung darlegte.

Seine Laufbahn, nachdem er in das politische Leben getreten war, sei kurz geschildert: Nach der üblichen schnellen Beförderung der türkischen Generalstabsoffiziere hatte er im Balkankriege eine Division geführt, und dann 1913 das Kommando über das 1. Osmanische Armeekorps in Konstantinopel übernommen. Bei Eintreffen der Deutschen Militär-Mission im Dezember 1913 wurde er Minister der öffentlichen Arbeiten und bald darauf Marineminister.

Als die Türkei im August 1914 ihre Neutralität erklärte, aber ihre Armee und Flotte mobilisierte, übernahm er den Oberbefehl über die damals formierte 2. Osmanische Armee mit dem Sitze in Konstantinopel. Er blieb zugleich Marineminister und hat diese Stellung auch nicht aufgegeben, als er im November 1914 nach Syrien ging und dort Oberbefehlshaber der 4. Armee wurde, die gegen Aegypten operieren sollte. In seiner militärischen Stellung in Syrien hat Djemal Pascha keine großen Schlachten geführt, sondern vielmehr sein fraglos großes Organisationstalent für die Armee und das Land betätigt. Seine oft harte Araberpolitik, die auch vor gewaltsamen Maßnahmen nicht halt machte, hat sich dort als durchaus unglücklich erwiesen. Im Dezember 1917 ging er nach Konstantinopel zurück und führte das Marineministerium bis zum Waffenstillstand der Türkei weiter. Er verließ dann, ebenso wie Talaat und Enwer, sein Vaterland und lebte im Ausland. Die letzten Jahre verbrachte er in Afghanistan als Reorganisator der afghanischen Armee, bis er vor wenigen Monaten auf diese Tätigkeit verzichtete.

Vor kurzem hatte er engere Beziehungen zur Regierung in Angora aufgenommen. Mit ihm ist jedenfalls eine der bedeutendsten Persönlichkeiten aus der kurzen Glanzzeit der jungtürkischen Regierung aus dem Leben geschieden.

Sehr richtig!

Die deutsche Regierung soll ihre Nachbarstaaten davon in Kenntnis gesetzt haben, daß nach ihrer Auffassung die Entscheidung der Botschafterkonferenz über die deutsche Luftfahrt auch auf die ausländischen Flugzeuge anzuwenden ist, die deutsches Gebiet überfliegen wollen. Für diese Flugzeuge soll also Deutschland ohne Rücksicht auf ihre Nationalität und Herkunft berechtigt sein, das Ueberfliegen deutschen Gebietes zu verbieten, wenn ihre Motorstärke der für die deutschen Flugzeuge durch die Pariser Entscheidung vorgeschriebenen Motorstärke nicht entspricht.

Hektor, der Klostergaul.

3) Von P. Jos. Kaufmann.

Erschreckt machte Mieze einen Sprung, als wollte sie zum Stallfenster hinaus. Da bemerkte sie Hektor (das hatte die Katze auch beabsichtigt) und sagte:

„Tag, Fräulein Mieze! Haben Sie's denn heute so eilig?"

„Mi—au!" war die Antwort.

„Darf ich Sie vielleicht um Auskunft bitten, wertes Fräulein? Wer wohnt denn hier im Kloster?" fragte Hektor weiter.

Da sprang Mieze wieder auf den Krippenrand, machte eine zierliche Verbeugung vor dem Gaule und stellte sich vor: „Mieze, Klosterkatze!" Hektor war ganz verblüfft über eine solche Etikette. Die kannte er seit Jahren nicht mehr. In seinen Kreisen war das nicht üblich. Zum Glück hatte Hektor noch einiges aus seiner früheren glücklichen Zeit gerettet. Er besann sich ein Weilchen, hob dann majestätisch das Pferdehaupt und sagte: Hektor ist mein Name! Leibpferd des Barons Freiherrn von Ubi." — —

„Schau, schau, miau!" rief Mieze. „Und Sie kommen hierher?"

„Wer kann für Unglück, gnädiges Fräulein. War im Kriege. Schwere Verletzung am Vorderfuß. Degradiert, ausrangiert. Das ist so im Leben. Die Menschen sind undankbar!"

„Ja, ja, Herr Hektor, das sind sie, nur hier nicht! Hab's im Leben noch nicht so gut gehabt wie hier!"

„So, wer wohnt denn eigentlich hier? — Hatte Sie schon einmal darum gefragt!" — —

„Ach, Sie Aermster. Wie Sie mir leid tun! Ich will Ihnen alles sagen. Aber reden wir uns ruhig mit „Du" an. Die Klosterkatze steht mit allen auf du. Nur der freche Gockelhahn sagt immer, wenn er mich ärgern will: „Sie Rattenhexe!" — —

„Pfui!" schnarrte Hektor. „Sagen wir also du!"

„Im Kloster hier wohnen Kommunisten!" — Hektor riß die Augen auf und starrte Mieze an. Seinen ganzen Leib überlief ein freudiges Zittern.

„Wirkliche Kommunisten," wiederholte die Klosterkatze ruhig.

„Willst du mich zum Narren halten, Mieze? Ich bin auch Kommunist! War sogar Kommunistenführer auf der großen Pferdeversammlung. Du willst mich foppen, he?" —

„Nein, nein, mein Freund, wirklich nicht. Aber ich sagte dir, im Kloster wohnen Kommunisten. Ich kenne das ganz genau. Komme überall hin. Alle im Kloster haben dieselbe Kleidung dieselbe Wohnung, einunddasselbe Essen, dieselben Rechte, dieselben Pflichten." — — —

„Wa . . a . . as?" stotterte Hektor. „Soweit sind die schon?" —

„Ja! Und eine gemeinsame Kasse haben sie. Da kommt alles Geld hinein, was die einzelnen verdienen. Und alles, was sie brauchen, wird daraus bezahlt."

„Wa . . a . . as?" — — —

„Ja? Und wenn einer krank wird, dann ist für ihn gesorgt. Das Kloster pflegt und hegt ihn ganz umsonst. Siehst du, ich habe nicht gelogen, im Klosterleben sind wirkliche Kommunisten." —

„Wie oft haben die denn Revolution gemacht, bis sie soweit kamen?"

„Revolution, Hektor?" Du dummer Esel, hätte ich beinah gesagt! Da gibts überhaupt keine Revolution. Alle gehorchen aufs Wort. Man merkt Hektor, du hast keine Geschichte studiert. O es geht doch nichts über wissenschaftliche Bildung! Höre denn. Solche Kommunisten in den Klöstern gibts schon über 1500 Jahre. Und da meint Ihr Wasserköppe von heute, Ihr hättet etwas Neues entdeckt mit Eurem Kommunismus!"

Hektor war gelähmt vor Staunen. Er mußte sich auf die Streu legen, um alles verdauen zu können, was Mieze ihm da erzählte. Sein Ideal, dem er solange mit glühender Seele nachgejagt, war also schon erfüllt! Erfüllt seit vielen hundert Jahren und er wußte es nicht! Erfüllt in dem verhaßten Kloster! — O da kam sich Hektor so klein und armselig vor! Sein früherer Kommunistenstolz war zusammengebrochen. Die gute, ehrliche Natur setzte sich wieder durch. —

Keinlaut sagte Hektor: „Gibts auch noch andere Kommunisten, Mieze?" —

„Ja, es gibt auch noch andere Kommunisten. In den Zuchthäusern und Strafanstalten sind sie. Auch dort haben alle dieselbe Kleidung, dasselbe Essen. Aber Gott bewahre mich vor solchen Kommunisten! Meine Tante hat dort das Mäuserevier. Ich habe sie einmal besucht. Alles nur mit Gewalt, mit Mißmut und Strafe. Dort ist der Kommunismus ein erzwungener. Ich habs keine Stunde ausgehalten bei meiner Tante. Schnell bin ich wieder heimgerannt. Das ist doch hier im Kloster eine ganz andere Sache. Denn da ist der Kommunismus ganz freiwillig! Da begegnet man sich in Liebe und Freude. Kannst mirs glauben, ich gehe nie mehr in ein anderes Mäuserevier. Ich bleibe bei den Kommunisten im Kloster. —

So viel ist mir klar, Hektor, und das kannst du gelegentlich auch deinen Gesinnungsgenossen sagen: Wenn Ihr Euren Kommunismus im Leben wirklich durchführen wollt, dann müßt Ihr die ganze Welt entweder in ein Kloster oder in ein Zuchthaus verwandeln. Aber beides ist unmöglich. — Bis morgen Hektor!"

*

Der Klosterbruder betrat den Stall. Es war ein hagerer Mann. Unter dem schwarzen Barte lächelte ein freundliches Gesicht hervor. Das war der erste von den Kommunisten, den Hektor im Kloster sah. Er erhob sich schnell und schaute den Eintretenden mißtrauisch an.

Der Klosterbruder trat herzu, liebkoste den neuen Gaul mit den Worten: „Na, Hektor, mager genug bist du ja. Aber warte nur, wenns Sommer wird, dann kommst du auf die Weide. Da gehst du auf wie'n buchweizener Pfannkuchen." Und er schüttelte Hektor frischen Hafer in die Krippe.

Hektor war nun im Kloster. Er beobachtete lange, lange. Schließlich fand er alles bestätigt, was ihm Mieze gesagt hatte von den Kommunisten im Kloster. Noch öfters besuchte ihn die Klosterkatze und gab ihm auf alle Fragen kluge Antworten. Schließlich bekehrte sich Hektor, wurde wieder gläubig und fromm. Noch nie in seinem Leben wurde er so gut behandelt wie im Kloster. Einen solchen Kommunismus ließ er sich gefallen!

Ganz glücklich und zufrieden ist nun Hektor, der Klostergaul, geworden nach einem bewegten Leben. Zu jeder Stunde fährt er gern die Klosterinsassen zur Bahn, und wird sie fahren bis an sein — hoffen wir es — noch recht fernes Ende.

— Ende. —

Der gewinnbringende Regen.

Eine Versicherung von Ferienreisenden und Ausflüglern gegen Regen ist in den Vereinigten Staaten zur großen Mode geworden. Es gilt als eine Art Sport, sich für einen bestimmten Tag, an dem man etwas vor hat, gegen Regen zu versichern. Muß man zu Hause sitzen, hat man doch wenigstens etwas verdient. Mehr als eine halbe Million Dollars mußten die Regen-Versicherungsgesellschaften im Staate Neuyork an diejenigen zahlen, die sich für den „Independance Day", den Nationalfeiertag vom 4. Juli, versichert hatten. An diesem Tage regnete es ununterbrochen. Dieser Regen brachte vielen Neuyorkern Geld ein. Die Versicherung gegen Regen ist in die weiteste Kreise gedrungen: nicht nur Sportklubs benutzen diese Art, sich gegen schlechtes Wetter zu schützen, nicht nur die großen Hotels suchen sich auf diese Weise gegen Ausfälle zu sichern, sondern auch die Straßenverkäufer nehmen eine Police gegen Regen und verdienen auf diese Weise nicht weniger, als wenn sie ihre Ware feilhalten könnten.

Aus Nah und Fern.

Köln, 27. Juli. Der Kölnische Geschichtsverein hat zu Ehrenmitgliedern ernannt den Erzbischof Kardinal Dr. Schulte, den Regierungspräsidenten Grafen Adelmann, den Oberbürgermeister Dr. Adenauer und den Bonner Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Aloys Schulte. In den letzten Tagen hat der Verein wieder mehrere interessante Besichtigungen unternommen. So besuchte er das Hofgut Weißhaus aus dem ehemaligen Besitz der Abtei St. Pantaleon, das eine Siedlungsgenossenschaft aus dem jetzigen Privatbesitz gekauft hat, mit seiner Niederlegung wird Köln wieder um eine Erinnerung aus dem Mittelalter ärmer werden. Ferner besichtigte der Verein die Ueberreste der römischen Wasserleitung an der Berrenratherstraße und die alte Krieler Kirche bei dem gleichnamigen Hofe.

Bonn, 28. Juli. Die Ehrengaben aus der Hohenzollern- und v. Diergardt-Stiftung sind für das nächste Winterhalbjahr folgenden Studierenden verliehen worden: der katholischen Theologie Hans Barion aus Düsseldorf, Paul Fetten aus Brühl, Herm. Müde aus Beschede und Wienand Steigels aus Korschenbroich, der evangelischen Theologie Hans Schmitz aus Köln-Mülheim, der Medizin Gerhard Fuchs aus Bonn und Johannes Schmitz aus Aachen-Rote-Erde, der Sprachwissenschaft Richard Herber aus Wasserlos in Bayern, Dr. Herm. Knuth aus Köln-Nippes und Leonie Schmetz aus Honnef, der Mathematik Hubert Schorn aus Gedesberg.

Erkelenz, 27. Juli. Gestern morgen wurde hier ein belgischer Unteroffizier vom Zuge überfahren und tot aufgefunden. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Herzogenrath, 27. Juli. In der Umgegend überfielen zwei Arbeiter aus Meiderich einen holländischen Bauunternehmer, in dessen Dienst sie einige Zeit gewesen waren, und entrissen ihm 3000 Gulden (über eine halbe Million Mark). Die Täter wurden in Meiderich verhaftet und ihnen der Raub abgenommen.

Aachen, 26. Juli. Der allen Aachenern vertraute Anblick der neben dem Leichenwagen unter Gebet einherschreitenden Alexianerbrüder wird bald aus dem Stadtbild verschwinden. Denn die Alexianerbrüder geben öffentlich bekannt, daß sie am 1. Oktober d. J. den Beerdigungsdienst einstellen werden. Neben der Pflege der Kranken, besonders der Geisteskranken, haben die Alexianer sechs Jahrhunderte hindurch die Beerdigung der Toten als ihre Hauptaufgabe betrachtet. Ihre Tätigkeit, die sie mit der Zeit im offiziellen Auftrage des Aachener Rates ausübten, kam allen zugute, Arm und Reich. In und nach dem Kriege hat die Genossenschaft viele junge Kräfte verloren, und eine namhafte Vermehrung der Arbeitskräfte der Genossenschaft ist in Zukunft nicht zu erwarten. So stand die Genossenschaft jetzt vor der Wahl zwischen Kranken- und Leichendienst, und im Einklang mit ihrer ganzen Entwickelung hat sie sich für die Aufrechterhaltung und die Erweiterung des Krankendienstes auf die Hauspflege entschieden. Wo die Verhältnisse es erlauben, so in M.Gladbach und in Lier bei Antwerpen, halten die Alexianer an dem Leichendienst noch fest.

Siegen, 27. Juli. Ein schweres Unwetter brach am Samstag über das Siegerland herein, setzte in Betzdorf, Bruche und Scheuerfeld ganz Straßenzüge unter Wasser und vernichtete Garten- und Feldfrüchte. Das Vieh mußte vielfach in höher gelegene Wohnungen eingestellt werden. In Brauersdorf schlug der Blitz in das bekannte Erholungshaus Werthenbach und rief unter den Kurgästen ungeheuren Schrecken hervor.

Neuwied, 27. Juli. Um die weitere Inbetriebhaltung der Kreisbahnen des Kreises zu ermöglichen, sind die betreffenden Gemeinden aufgefordert worden, sich auf einige Zeit mit angemessenen Zuschüssen an dem Unternehmen zu beteiligen. Die Finanzdeputation der Stadt Neuwied schlägt demgemäß der Stadtverordnetenversammlung vor, vorläufig für drei Monate einen amtlichen Zuschuß bis zu 40 000 Mark bereitzustellen. Der Bürgermeistereirat von Engers hat zu demselben Zweck und für die gleiche Zeitdauer einen Zuschuß bis zu 10 000 Mark monatlich bewilligt.

Koblenz, 27. Juli. In einem Gelände oberhalb Waldorferhof bei Ochtendung wurden durch Bohrversuche, die eine Kölner Firma und einige Teilhaber aus Ochtendung haben vornehmen lassen, Ton und Oler festgestellt. Die Ausbeutung soll baldigst beginnen.

Landau, 27. Juli. Ein hiesiger Eisenbahner schlief nach des Tages Last und Mühen mit dem entsprechenden Quantum Kraftbier den Schlaf des Gerechten. Als er erwachte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ihm ein Gauner sein falsches Gebiß aus dem Munde herausgestohlen hatte, so gibt er wenigstens an.

Aus der Hardt, 27. Juli. Ein Deutsch-Amerikaner fuhr mit seinem Auto auf der Straße Ludwigshafen-Dürkheim in eine Schafherde, wobei eine Anzahl Schafe getötet und zahlreiche derart verletzt wurden, daß sie abgeschlachtet werden mußten. Das Auto wurde von dem Schäferhund gestellt und der Schaden berechnet. Der Amerikaner bezahlte sofort 35 000 Mark Schadenersatz.

Haltern, 27. Juli. Zu dem Fährbootunglück, das sich am Montag auf der Lippe bei Haltern ereignete und bei dem sieben Kinder — vier Knaben und drei Mädchen im Alter von etwa 10 Jahren — ertrunken sind, erfahren wir folgende Einzelheiten: Mehrere Klassen der evangelischen Goetheschule in Gelsenkirchen Schalke unternahmen am Montag einen schon seit längerer Zeit geplanten Ausflug nach Haltern. 82 Kinder hatten sich eingefunden, die morgens mit der Eisenbahn froh und munter von Gelsenkirchen-Schalke aus bis nach Haltern fuhren. Von dort aus trat die Schar den Fußmarsch an. Gegen 1 Uhr hatte man bei Flaesheim die Lippe erreicht, und man wollte nun die Heide bei Westrup besuchen, zu welchem Zweck aber die Lippe überquert werden mußte. Nach längerem Suchen fand man eine Fähre, zu der aber die Bedienung fehlte. Ein vorübergehender Bergmann erbot sich, die Kinder gruppenweise hinüberzusetzen. Zwei Transporte waren bereits glücklich auf dem jenseitigen Ufer gelandet. Die Fähre bestand nur aus einer Anzahl Bretter, welche auf sechs Fässern befestigt waren. Dieses Fährboot wurde aber ständig von den Landwirten und Bergleuten zum Uebersetzen benutzt. Das drittemal sollten noch etwa 20 Kinder übergesetzt werden. Der Lehrer Hartmann und der Herr. Bergmann befanden sich mit auf der Fähre. Diese wurde inmitten des Flusses unruhig, schwankte hin und her, die Kinder wurden von einer Panik ergriffen und liefen fast alle nach der sich neigenden Seite des Fährbootes. Das Fährboot schlug um und sämtliche Kinder stürzten ins Wasser. Die meisten Kinder konnten, wenn auch unter den größten Anstrengungen und unter größter Lebensgefahr, sich selbst retten bezw. von dem Lehrer und dem Bergmann gerettet werden. Lehrer Hartmann rettete vier Kinder, ein fünftes, das er herauszog, war bereits tot. Auch der Bergmann entzog den Fluten neben mehreren lebenden ein totes Kind. Dann brach er vor Erschöpfung zusammen. An dem Rettungswerk und den Bergungsarbeiten beteiligten sich auch Landleute, die in der Nähe wohnten und arbeiteten.

Homburg (Pfalz), 26. Juli. Ein hiesiger Großhändler, der wegen Preistreiberei auf dem Fischmarkt verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Zweibrücken gebracht worden war, wurde gegen eine Kaution von 100 000 Mark aus der Haft entlassen. Auch mehrere andere Händler befinden sich nach Stellung der erforderlichen Kaution wieder auf freiem Fuße, ohne daß natürlich das eingeleitete Strafverfahren davon berührt wird.

Wiesbaden, 27. Juli. Bei der Benutzung eines Spiritusfochers gerieten die Kleider einer hier wohnenden Witwe in Brand. Nachbarsleute konnten das Feuer ersticken. Die Schwerverletzte starb nach wenigen Stunden. — Zwei langgesuchte Einbrecher aus Mainz-Kostheim, die aus einem Güterzuge zwei große Koffer im Werte von etwa 130 000 Mark geraubt hatten, wurden auf dem Bahnhof Biebrich-Ost verhaftet.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der Magistrat hat beschlossen, den Theaterplatz in Rathenauplatz umzubenennen. Auf dem Platz an der Frankenallee, der Osäkerplatz genannt werden soll, wird ein Zeichen der Erinnerung an die Kinderhilfsaktion der Quäker aufgestellt werden.

Oldenburg, 26. Juli. Aus der friesischen Wehde wird dem Münster. Anz. ein starkes Sinken der Eierpreise gemeldet. In den letzten Tagen ging der Preis für frische Hühnereier von 7 Mark auf 4,50 Mark zurück.

Aus aller Welt.

Vom Größenwahn eines Betriebsratsvorsitzenden.

Ein Aushang auf Grube Fürstenberg im Rheinischen Braunkohlenrevier am 6. Juli 1922 hat folgenden Wortlaut:

„Diejenigen, die gestern den Demonstrationszug nicht mitgemacht haben, werden vom Betriebsrat bezw. Arbeiterrat nicht mehr vertreten, da sie entgegen den Anweisungen ihrer Vertretungen gearbeitet und damit ihr Recht auf Vertretung verwirkt haben."

Soweit bekannt, sind es in der Werkstatt folgende: (Es folgen dann die Namen.)

gez.: Peter Feck.

Peter Feck ist Betriebsratsvorsitzender, Knappschaftsältester, Vorsitzender der Zahlstelle Kerpen des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, Gemeindeverordneter und einer der ersten Führer de sozialdemokratischen Partei in Kerpen. Diese Häufung von Ehrenposten ist dem Manne anscheinend zu Kopf gestiegen. Damit er wieder normal denken lernt, tut vielleicht, so sagt der „Deutsche", der Schlichtungsausschuß gut, den Mann seines Postens als Betriebsratsvorsitzender zu entheben. Der offensichtliche Amtsmißbrauch rechtfertigt eine solche Maßnahme.

Seltsames Ansinnen an den Papst.

In der Bibliothek des Pariser Arsenals hat man kürzlich unter alten Papieren einen originellen Brief gefunden, den ein chinesischer Kaiser im November des Jahres 1722 an den Papst Klemens XI. gerichtet hat. In seiner Unkenntnis der europäischen Verhältnisse hatte der Kaiser den Papst für den geeignetsten Vermittler in Heiratsangelegenheiten gehalten, und da er sich entschlossen hatte, in den Stand der Ehe zu treten, so hielt er es für das richtigste, sich damit an den Papst zu wenden, dem er mit in blütenreichem orientalischem Stil seine Wünsche auseinandersetzte. Unter Hinweis darauf, daß das römische Volk den Ruf genieße, die schönsten, kräftigsten und unwiderstehlichsten Frauen zu besitzen, bat der Kaiser den Papst, ihm eine seiner Nichten zur Frau zu geben. So sollte seine Zukünftige nicht mehr als zweihundert Monde zählen, die Augen einer Taube besitzen und die Lippen einer Schnecke, die sich vom Morgentau nährt; ihr Busen aber soll so schmiegsam sein, wie ein halbreifes Weizenkorn. Man sieht, der chinesische Herr war nicht anspruchslos.

Sieht Ihnen ähnlich!

Ein bekannter Berliner Bankier, dessen Geiz sprichwörtlich geworden ist, beging kürzlich sein 25jähriges Geschäftsjubiläum und wurde aus diesem Anlaß Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Mann war so erfreut darüber, daß er in einer Anwandlung guter Laune beschloß, auch seinem Personal an diesem Tage eine Freude zu bereiten. So ließ er denn, nachdem er die Glückwünsche seiner Leute empfangen hatte, jedem der Angestellten seine — Photographie (Paßbildformat) überreichen. Als er dann im Festgewand durch die Geschäftsräume ging, fand er seinen Kassierer in den Anblick der Photographie vertieft. „Na, lieber alter Freund," sagte er gemütlich, „war das nicht eine schöne Ueberraschung? Was sagen Sie zu meiner glänzenden Idee?"

Der Kassierer blickte auf, sah den Bankier an, dann die Photographie, dann wieder seinen Chef und meinte trocken: „Sieht Ihnen sehr ähnlich, Herr Kommerzienrat!"

Der leichte Anstrich.

Gellert, so wird in „Ueber Land und Meer" erzählt, wurde als junger Mann einer reichen Dame als Erzieher für ihren Sohn empfohlen. Als er sich vorstellte, um den Posten zu übernehmen, setzte ihm die Dame sehr wortreich und von oben herab auseinander, wie sie den Unterricht gehandhabt wissen wollte, und schloß in würdevollem Tone: „Ich wünsche also vor allem, daß Sie aus meinem Sohne keinen gelehrten Pedanten machen. Er bedarf nur eines leichten Anstriches in den verschiedenen Fächern, die ich bestimmt habe." — „Ich verstehe," sagte Gellert und erhob sich zum Gehen; „aber ich eigne mich für dieses Amt nicht und rate Ihnen, statt meiner einen Anstreicher zu nehmen."

„Nous ne sommes pas Francais".

In einem D-Zuge des besetzten Rheinlandes hatte ich ein Erlebnis. Ich half zwei französisch sprechenden Herren, sich mit dem Schaffner zu verständigen. Als Dank erklärte mir darauf der eine: Nous ne sommes pas Francais, wir sind keine Franzosen. Die weitere Unterhaltung ergab: es waren Spanier. Sie hatten aber das Bedürfnis, mir zu sagen, daß sie nicht zu der Nation gehörten, die in Deutschland ein Großteil der Schuld an seinem vergeblichen Ringen, wieder zu gesunden, zugesprochen wird. Aber es lag in dieser Erklärung mehr als eine Höflichkeit. Diese beiden Spanier wollten mir sagen: Wir verstehen euer Unglück. Ich habe sehr bedauert, daß kein Franzose Zeuge dieses Gespräches war.

Landwirtschaftliches.

Starker Rückgang des Schweinebestandes. Nach dem vorläufigen Ergebnis der am 1. Juni d. J. in Preußen vorgenommenen Schweinezählung waren in Preußen (ohne Saargebiet und das jetzt polnische Oberschlesien) 8 683 112 Schweine vorhanden, d. i. 1 755 N10 oder 12,82 v. H. weniger als am 1. Dezember 1921 und 6 582 175 oder 43,12 v. H. weniger als am 1. Juni 1914. Die starke Abnahme ist begründet durch den Rückgang der Zahl der schlachtreifen, über ½ Jahr alten Schweine von rund 3,2 auf 1,4 Mill. Stück und der Ferkel um rund 125 000 Stück. Die Verminderung ist nach einer Erklärung des Stat. Landesamts in erster Linie auf die zahlreichen Schlachtungen zurückzuführen. Nach den durch die Trichinenschau gegebenen Unterlagen sind allein in den Monaten Dezember, Januar, Februar und März des laufenden Jahres rund 3 800 000 Schweine, d. i. 500 000 Stück mehr als in der Vorjahrszeit, geschlachtet worden. Nur bei den unter ½ Jahr alten Tieren ist diesmal eine kleine Zunahme gegen das Vorjahr eingetreten, dagegen beträgt z. B. die Verminderung des Bestandes an Schweinen von ½ bis noch nicht 1 Jahr 38,17 v. H. gegenüber der Zählung am 1. Dezember 1921. Zuchtsauen wurden diesmal rund 899 000 Stück (905 000 am 1. Dez. 1921) und Eber 55 000 (61 000) gezählt. Der Rückgang der Zahl der schlachtreifen Schweine von Dezember bis Juni ist im Verhältnis zur Zahl der vorhandenen Tiere auffallend groß. Bedenklich ist, daß kein verstärkter Nachwuchs gegenübersteht; denn die Zahl der unter ½ Jahr alten Schweine hat nur um rund 60 000 zugenommen, was aber nur auf die Vermehrung der Läufer um 185 000 Stück zurückzuführen ist, während die Ferkelzahl sich sogar nicht unerheblich vermindert hat. Es scheint, als wenn die Furcht vor Futtermangel, vielleicht auch die ungünstige Witterung und die Schwierigkeit des Ferkelabsatzes deren Vermehrung hintangehalten hätten.

Neuß-Grevenbroicher Schachzeitung.

Aus dem Städtewettkampf Neuß-Crefeld am 28. Mai 1922.

Damengambit.

Weiß: Beckmann, Crefeld		Schwarz: Schultz, Neuß	
1. d2—d4	d7—d5	17. Lf4×e3	Se4—f6
2. c2—c4	e7—e6	18. Tf1—c1	0—0
3. Sb1—c3	h7—h6?[1])	19. b2—b4	e6—e5
4. Sg1—f3	Sg8—f6	20. Dd3—b3	Dc8—b7
5. Lc1—f4[2])	Lc8—d7	21. Tc1—c2	b6—b5
6. Dd1—b3	Ld7—c6	22. Db3—c3	e5×d4
7. c4—c5	Sb8—d7	23. Le3×d4	Tf8—c8
8. Sc3—b5	Lc6×b5	24. Dc3—d3	Db7—b8
9. Db3×b5	Dd8—c8	25. Ta1—c1	Db8—d6
10. e2—e3	c7—c6	26. De3—b3	Ta8—b8
11. Db5—d3	b7—b6[3])	27. Le2—d3	Dd6—f4
12. c5×b6	a7×b6	28. Ld4—f2	Sd7—e5
13. Lf1—e2	Lf8—b4 +	29. Lf2—g3	Df4—d4 +
14. Sf3—d2	Sf6—e4	Aufgegeben, da Figurenverlust nicht zu vermeiden.	
15. 0—0[4])	Lb4×d2[5])		
16. f2—f3	Ld2×e3		

1. Schwarz verläßt den Weg der normalen Entwicklung, doch ist beim Damengambit ein Tempoverlust in der Eröffnung nicht so hoch zu bewerten, wie bei offenen Spielen.
2. Auch ein ungewöhnlicher Zug, aber das Feld g5 ist dem Läufer genommen. b3 mit Entwicklung des Lc1 nach b2 wäre vorzuziehen.
3. Schwarz sucht sehr richtig die lästige Einengung des Damenflügels zu lockern.
4. Was soll Weiß machen? Qualitätsverlust ist nicht zu vermeiden.
5. Richtig war Se4×d2 und Schwarz gewann eine Figur, denn auf Tf1—d1 wird der Springer zurückgezogen und auf a3 folgt S×Tf1 und der Lb4 kann nicht genommen werden.

Anm. von Dr. Ullrich.

Lösungsturnier.

Herr St. Solareck, Neuß, schreibt mit nachstehender und in den beiden nächsten Nummern dieser Schachspalte folgenden Aufgaben von ihm ein Lösungsturnier aus. Bedingungen sind: Richtige Lösung der drei Aufgaben mit Wertangabe der Grundidee und der einzelnen Varianten.

Bei allen Aufgaben müssen sämtliche Züge in der Einsendung angegeben sein. Lösungen bis zum 20. Aug. an St. Solareck, Neuß, Kanalstraße 29. Für die beste Lösung in Verbindung mit Beurteilung der Aufgaben ist ein wertvoller Buchpreis von E. Gutmayer ausgesetzt.

Nachstehende 1. Aufgabe wurde auf dem Internationalen Problem- und Endspiel-Studien-Turnier des Verlags Kajan vom Schachmeister F. Möller mit Prädikat „Gut" bewertet.

St. Solareck, Neuß.



Weiß: kf7, De1, Td4, h5, La6, c3, Bc2, c6, h4

Schwarz: Kd8, Db2, Td6, Lg2, h6, Sf5, Bb3, c7, e4, g7.

a b c d e f g h

Matt in 3 Zügen.

*

Meldungen für das Meisterschafts-Turnier des Rhein.-Westf. Schachverbandes zu Neuß vom 13.—20. Aug. 1922.

1. Brech, Baumeister, Stolberg; 2. Decker, Ingenieur, Neuß; 3. Kemper, Kaufmann, Krefeld; 4. Multhaupt, Student, Essen; 5. Nitzen, Student, Köln; 6. Dr. Schäfer, Studienrat, Soest; 7. Dr. Ullrich, Arzt, Neuß.

Vorgemerkt sind zur Meldung: 8. Nipke, Direktor, Elberfeld; 9. Kux, Direktor, Dortmund.

Weitere Anmeldungen auch für das gleichzeitige Haupt-Turnier können an Hrn. L. Schillings, Neuß, Vorsitzender des Neußer Schachvereins, gerichtet werden und werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Der Neußer Schachverein hat an Preisen ausgesetzt: Fürs Meisterschafts-Turnier: 1. Ehrenpreis Wert Mk. 2000.— und Mk. 700.—, 2. Preis Mk. 400.—, 3. Preis Mk. 200.—. Fürs Haupt-Turnier: 1. Ehrenpreis Wert 1200.— Mk., 2. Preis 300.— Mk., 3. Preis 150.— Mark.

Nach Möglichkeit wird den Teilnehmern am Meisterschafts-Turnier freie Wohnung gewährt.

Ein Mittel gegen unglückliche Liebe.

Von Alois Ulreich.

Man hatte nichts ausgemacht und nichts vereinbart. Es war ein Abend wie jeder andere. Die Herren saßen hinter ihren Weingläsern und hielten ihre Rauchzeuge in lebhaftem Betrieb. Weiß Gott, wie es da plötzlich aus der Stimmung des Abends heraus geschah, daß sie im bunten Wandel der Gespräche dazu kamen, sich gegenseitig die Geschichte ihrer ersten Liebschaften zu erzählen.

Eben war der Rechnungsrat Hintermeier an der Reihe, seine Geschichte loszulassen. Er war ein reifer Herr, der die Verlegenheit nicht ganz verbergen konnte, in die ihn die Verpflichtung versetzte, nun die Geschehnisse seines Herzens preisgeben zu sollen. Mit Unruhe richtete er an seiner Brille und tastete unsicher nach den geziemenden Worten einer passenden Einleitung.

„Am Ende haben Sie gar keine erste Liebesgeschichte erlebt", scherzte einer der Herren.

„O, doch . . . doch . . . Nur habe ich sie ein bißchen spät erlebt. Ich hatte in meiner ersten Jugend Pech in der Liebe. Ich war schon einigermaßen erwachsen, als mich die Liebe zum ersten Male mit ihren Freuden und Leiden heimsuchte. Trotzdem ist es eine törichte Liebesgeschichte wie alle Liebesgeschichten, die, wenn man sie mit dem Maßstab der reinen leidenschaftsfreien Vernunft mißt, einer Kritik nicht standhalten können. Ich hatte von jeher eine Schwäche für blonde Haare bei weiblichen Personen. Blondinen bedrohten die Ruhe meines Herzens, und ich wich ihnen aus, wo ich konnte. Aber eines Tages war mir dies doch nicht möglich. Unserer Abteilung wurde eine blonde junge Dame mit einem aufreizenden Stumpfnäschen und einem übermütigen Gassenbubengesicht zugeteilt. Fräulein Albertine verkörperte das blonde Ideal meiner Träume. Natürlich wurde sie von allen Herren umschwärmt, und auch ich bemühte mich ausdauernd, ihr den Hof zu machen. Ich hatte in dieser Tätigkeit wenig Uebung, nichtsdestoweniger machte ich die bedeutendsten Anstrengungen und glaubte mich in diesen Bemühungen desto sicherer bald vom Erfolg gekrönt zu sehen, da ich damals, wie gesagt, bereits ein höherer Beamter war.

Aber schon nach einer Zeit bemerkte ich, daß Fräulein Albertine einen grünen Rechnungspraktikanten, der noch ein Säugling im Dienst war, und für lange Zeit noch in den Vorhöfen der Geheimnisse des Rechnungsdienstes zu stehen hatte, auffallend bevorzugte. Der junge Mann hieß Strobel und war ein völlig untalentierter Mensch, der es infolge seines Leichtsinns und seiner Oberflächlichkeit niemals im Rechnungswesen zu etwas Ordentlichem bringen konnte. Die Flammen der Eifersucht begannen in meinem Herzen aufzulodern. Ich war entschlossen, dem Rechnungspraktikanten Strobel nicht so bald das Feld zu räumen. Es galt ja das Glück meines Lebens. So oft man verliebt ist, meint man nämlich, daß es das Glück des Lebens gilt. Schon glaubte ich, diesen jungen Menschen durch einen sehr eingehenden und aufschlußreichen Vortrag über die letzten Vorzüge und größten Geheimnisse des Rechnungswesens bei Fräulein Albertine ausgestochen und sie von der Höhe meiner überraschenden geistigen Qualität überzeugt zu haben, als ich eines Tages wahrnahm, wie sich Fräulein Albertine auf einem der dunklen Gänge unseres Amts küssen ließ. Es war kein unfreiwilliger und gestohlener Kuß, den ihr dieser Jüngling geraubt hatte, sondern ein Kuß mit Ueberlegung, was ich dadurch beweisen konnte, daß sich Fräulein Albertine, die bedeutend kleiner war als der Rechnungspraktikant Strobel, auf die Zehen stellte, um diesen Kuß in angenehmer Weise empfangen zu können. Meine Sache war verloren. Ich brach in diesem Augenblick innerlich zusammen. Sicher würde ich an diesem Tag irgendeine Torheit begangen haben, wenn nicht in demselben Moment, als das Liebespaar auseinanderstob, der Rechnungsrevident Mausmann dazwischen gekommen wäre, ein Mensch, der erhaben über den Leidenschaften und Lächerlichkeiten des menschlichen Lebens in den Atmosphären philosophischer Erkenntnis lebte.

„Haben Sie gesehen?" sagte ich, am ganzen Körper vor Aufregung bebend.

„Selbstverständlich", erwiderte Mausmann gelassen und gab seiner Virginia, die er im rechten Mundwinkel eingeklemmt hatte, einen Schwung, daß sie auf die linke Seite hinüberbalancierte.

„Und Sie sind nicht entrüstet?" forschte ich weiter.

„Warum denn? Mich gehts ja nichts an", entgegnete Mausmann und richtete die Virginia durch einen Druck der Zunge in steiler Höhe auf. „Der junge Mensch kann jetzt schauen, wie er das Frauenzimmer wieder loskriegt. Aber Ihnen geht halt die Sache zu Herzen . . . Sie waren ja selbst in Fräulein Albertine verliebt . . ."

Ich machte einen schwachen Versuch der Abwehr. Mausmann ließ meine Abwehr nicht gelten.

„Ich weiß, was ich weiß", sagte er und seine Virginia vollzog unerhörte Schwingungen. „Natürlich blonde Haare und Grübchen . . ."

Da mein Kollege alles ahnte und ich auch in meinem Liebesunglück das Bedürfnis hatte, mich jemand mitzuteilen, gestand ich ihm schließlich mein ganzes Liebeshoffen ein.

„Ich werde etwas Schreckliches tun", sagte ich schließlich in meinem Kummer.

„Reden Sie doch keinen Unsinn," entgegnete Mausmann. „Wer wird denn verzweifeln, weil er ein paar blonde Haare nicht haben kann! Ich habe übrigens ein wunderbares Mittel gegen unglückliche Liebe. Man nimmt einen Schluck davon, und weg ist der ganze Zauber. Wollen Sie es nehmen?"

Unsicher zögerte ich.

„Sie können ganz ruhig zusagen. Es ist ein völlig schmerzloses Verfahren . . ."

Mehr aus Neugierde als aus Ueberzeugung erklärte ich mich bereit, das Mittel an mir probieren zu lassen.

„Aber es geht erst in einigen Tagen."

„Gut — in einigen Tagen . . . Sie werden mich verständigen?"

„Das werde ich."

Mausmann und ich trennten uns. Ich ging schweren Herzens in mein Zimmer und würgte einen Liebesschmerz, so gut es ging, hinab.

Einige Tage später kam wirklich Mausmann daher, ließ seine Virginia unruhig von einem Mundwinkel zum andern pendeln und berichtete, daß heute nachmittag im Café soundso er mir das Mittel gegen unglückliche Liebe verabreichen werde.

Zur vereinbarten Stunde fand ich mich im Café soundso ein. Mein Freund saß bereits an einem bestimmten Tisch und ich nahm neugierig neben ihm Platz.

„Nun, verehrter Freund," sagte Mausmann nach einer Weile, „sehen Sie sich einmal die Dame dort drüben am Pfeiler an . . ."

„Die dicke Große mit dem grünen Federhut . . ."

„Ganz richtig. Sehen Sie aber, bitte, genau hin . . . Sie haben alle Ursache, sich diese Dame ganz genau anzusehen . . ."

Es war eine ältere, würdige Dame von stattlichem Umfang, mit einem fetten Doppelkinn und schmutziggelben Haaren.

„So viel ich auch sehe, verehrter Freund," sagte ich, „ich kann nichts als eine ziemlich ramponierte, ältere Dame wahrnehmen, die ihren Reizen ganz gewaltig nachzuhelfen scheint . . ."

„Bravo!" sagte mein Freund. Während er in seiner langsamen und bedächtigen Art zu einer neuen Bemerkung ausholte und inzwischen die Virginiazigarre in ganz besonders eigenartige Schwingungen versetzte, trat ein junges Mädchen auf den Tisch der stattlichen Dame zu.

„Das ist ja Albertine!" rief ich aus.

„Und die dicke Dame ist ihre Mutter", ergänzte Mausmann und hielt dann folgende Rede: „Diese dicke, ältere Dame war einmal wahrscheinlich genau so hübsch, so blond und so lebhaft, wie es ihre Tochter gegenwärtig ist. Was ist aber aus alle diesen Schönheiten geworden? Die weichen Formen sind in Fettpolster übergegangen, die Grübchen wurden zu zwei häßlichen Falten, dem Schwung der Augenbrauen wird jetzt mit Tusche nachgeholfen, die roten Lippen stammen aus dem Karmintopf. Und das berühmte blonde Haar, das Sie so beunruhigt . . . ?"

„Ist gefärbt," fiel ich meinem Freunde ins Wort.

„Jawohl, es ist mit Wasserstoffsuperoxyd gefärbt. Und nun denken Sie sich, daß irgendein junger Mann vor 20 Jahren wegen dieser gebrechlichen Reize irgendeine Dummheit hätte begehen wollen . . . Müßte er sich nicht heute beim Anblick dieser Dame sagen: Was für ein Esel war ich doch damals . . ."

Stumm sah ich auf Mutter und Tochter, stillschweigend verglich ich die frischen Reize der Jungen mit den verblühten und verbrauchten Schönheiten der Alten — da stellte sich in meinem Gemüte plötzlich ein wunderbares Gefühl der Ruhe und Ausgeglichenheit ein. Der Liebesschmerz war wie verflogen. Das Gefühl des Unglücklichseins war dahin. Mir kam es mit einem Male vor, als würde ich einer großen Gefahr entronnen sein.

„Was sagen Sie zu diesem Anschauungsunterricht?" forschte Mausmann.

„Er hat etwas für sich," entgegnete ich zögernd.

„Mehr, viel mehr — er ist das beste Mittel gegen unglückliche Liebe. Ein jeder noch, dem ich dieses Mittel verraten habe, war von seiner Wirksamkeit entzückt . . . Wasserstoffsuperoxyd — ist alle weibliche Schönheit . . . Wasserstoffsuperoxyd ist das große Geheimnis des ganzen menschlichen Lebens. Wir werden vom Schicksal irregeführt . . . Wo man hinschaut — Wasserstoffsuperoxyd."

„Ja, Sie haben recht . . . wir werden irregeführt. Aber woher haben Sie das Mittel?"

Mein Freund lächelte, ließ die Virginiazigarre wieder einige unerhörte Sprünge vollführen und sagte dann: „Ich bin selber daraufgekommen. Auf meiner Lebensbahn hat es auch eine Station gegeben, die Wasserstoffsuperoxyd hieß . . ."

Das war des Rechnungsrats Hintermeiers erste Liebesgeschichte . . .

enbroicher
eitung.

uß-Crefeld am 28. Mai 1922.
ambit.

Schwarz: Schultz, Neuß

7. Lf4><e3	Se4—f6
8. Tf1—c1	0—0
9. b2—b4	e6—e5
0. Dd3—b3	Dc8—b7
1. Tc1—c2	b6—b5
2. Db3—c3	e5><d4
3. Le3><d4	Tf8—c8
4. Dc3—d3	Db7—b8
5. Ta1—c1	Db8—d6
6. De3—b3	Ta8—b8
7. Le2—d3	Dd6—f4
8. Ld4—f2	Sd7—e5
9. Lf2—g3	Df4—d4 +

Aufgegeben, da Figuren-
erlust nicht zu vermeiden.

der normalen Entwicklung,
t ein Tempoverlust in der
bewerten, wie bei offenen

ug, aber das Feld g5 ist
3 mit Entwicklung des
hen.
die lästige Einengung des

Qualitätsverlust ist nicht

Schwarz gewann eine
wird der Springer zurück-
S><T1l und der Lb4 kann

Anm. von Dr. Ullrich.

nier.
schreibt mit nachstehender
mmern dieser Schachspalte
ein Lösungsturnier aus.
ösung der drei Aufgaben
idee und der einzelnen

sämtliche Züge in der
sungen bis zum 20. Aug.
raße 29. Für die beste
urteilung der Aufgaben
von E. Gutmayer aus-

rbe auf dem Internatio-
iel-Studien-Turnier des
ster F. Möller mit Prä-

Weiß: kf7, De1, Td4, h5, La6, c3, Bc2, c6, h4

Schwarz: Kd8, Db2, Td6, Lg2, h6, Sf5, Bb3, c7, e4, g7.

fits-Turnier des Rhein.-
vom 13.—20. Aug. 1922.
lberg; 2. Decker, Ju-
Kaufmann, Krefeld; 4.
; 5. Ritzen, Student,
rat. Soest; 7. Dr. Ull-

Meldung: 8. Ripke,
Direktor, Dortmund.
) für das gleichzeitige
Hrn. L. Schillings,
Schachvereins, gerichtet
ichkeit berücksichtigt.
ein hat an Preisen aus-
nier: 1 Ehrenpreis Wert
2. Preis Mk. 400.—, 3.
Turnier: 1. Ehrenpreis
.— Mk., 3. Preis 150.—

Teilnehmern am Meister-
ung gewährt.

Virginiazigarre in ganz
ungen versetzte, trat ein
er stattlichen Dame zu.
ich aus.
Mutter", ergänzte Maus-
Rede: „Diese dicke, ältere
ch genau so hübsch, so
Tochter gegenwärtig ist.
önnheiten geworden? Die
ister übergegangen, die
en Folten, dem Schwung
Tusche nachgeholfen, die
Karmintopf. Und das
e so beunruhigt . . . ?"
i Freunde ins Wort.
ssuperoxyd gefärbt. Und
in junger Mann vor 20
chen Reize irgendeine
. . . Müßte er sich nicht
sagen: Was für ein Esel

d Tochter, stillschweigend
r Jungen mit den ver-
heiten der Alten — da
tzlich ein wunderbares
enheit ein. Der Liebes-
Gefühl des Unglücklich-
mit einem Male vor, als
entronnen sein.
Anschauungsunterricht?"

gnete ich zögernd.
s beste Mittel gegen un-
, dem ich dieses Mittel
Birksamkeit entzückt . . .
weibliche Schönheit . . .
e Geheimnis des ganzen
n vom Schicksal irrege-
- Wasserstoffsuperoxyd."
ir werden irregeführt.
sf?"
ie Virginiazigarre wie-
führen und sagte dann:
Auf meiner Lebensbahn
die Wasserstoffsuperoxyd

Hintermeiers erste Bio

Bekanntmachung.

Die Ortspreise für den Wert der Sachbezüge der versicherten Personen in der Invaliden-, Unfall-, Kranken und Angestelltenversicherung werden für die Monate August und September wie folgt festgesetzt:

1. für männliche Beschäftigte 32 Mk. täglich oder 960 Mk. monatlich,
2. für weibliche Beschäftigte, männl. Dienstboten u. Ackerknechte 24 Mk. tägl. oder 720 Mk. monatlich,
3. für weibliche Dienstboten, Lehrlinge u. Lehrmädchen 21 Mk. tägl. oder 630 Mk. monatl.

Hiervon entfallen auf die freie Wohnung ⅛, für 1. und 2. Frühstück ⅛, für Mittagessen ⅜, für Nachmittagkaffee ⅛, für Abendessen ²/₈.

In besonderen Fällen bleibt die Festsetzung des Wertes der Natural- und Sachbezüge dem Versicherungsamt vorbehalten.

Neuß, den 26 Juli 1922.

Für das Versicherungsamt u. die untere Verw.-Behörde. Der Oberbürgermeister. J. V.: **Kern.**

Verdingung.

Für den Neubau einer Wohnhausgruppe an der Jostenallee sind die **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** getrennt nach Losen zu vergeben. Auskunft wird auf dem Städt. Hochbauamt, Zimmer 52 erteilt, wo die Zeichnungen einzusehen und die Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Sonntag, den 5. August dss. Js., vormittags 11 Uhr an das städtische Hochbauamt einzureichen.

Neuß, den 27. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Dr. von Hansemann.**

Die Brotpreise werden mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt:

Fein- oder Graubrot, 3 Pfund	13,50 Mk.
Fein- oder Graubrot, 2 Pfund	9.— Mk.
Schwarzbrot, 4 Pfund	16.50 Mk.
Weißbrot (aus 85% W. M.) 2 Pfd.	9.70 Mk.

Neuß, den 28. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Thywissen.**

Kohlenausgabe.

Montag, den 31. dss. Mts., vormittags von 7—11 Uhr gelangen bei **Kluth** für Wattmannstraße, auf Abschnitt 8 und 9, je 1 Zentner und für Roitke und Heide auf Abschnitt 9, 1 Zentner Briketts zum Preise von 60 Mk., zur Ausgabe.

Büttgen, den 28. Juli 1922.

Der Bürgermeister: **Grootens.**

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. dss. Mts. werden bei dem Kohlenhändler Goermann hierselbst, Briketts ausgegeben. Jede Familie erhält einen Zentner auf ihre Kohlenkarte.

Kaarst, den 28. Juli 1922.

Der Bürgermeister: **Bergerfurth.**

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bei Nr. 14: **Hackenbroicher Spar- und Darlehnskassen-Verein,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitze in Hackenbroich, folgendes eingetragen:

Der Invalide **Andreas Krahn** und der Gemeindevorsteher **Winand Lukas** aus **Hackenbroich** sind aus dem Vorstande ausgeschieden. An ihre Stelle sind der Landwirt **Joseph Leufgen** in **Hackhausen** und der Eisenbahnbeamte **Joseph Meise** in **Hackenbroich** getreten.

Neuß, den 24. Juli 1922.

Amtsgericht.

In A Nr. 589 wurde bei der Firma **„Heinrich Tives & Co. vorm. Adolf Friedsam, Landesprodukten-, Lebensmittel- und Tabakwaren-Großhandlung"** heute eingetragen:

Die Firma ist in **„Heinrich Tives, Neuß"** umgeändert.

Der **Ehefrau Heinrich Tives, Helene geborene Winkels in Neuß** ist Einzelprokura erteilt.

Neuß, den 24. Juli 1922.

Amtsgericht.

In unser H. R. B. Nr. 223 wurde heute die Firma **„Niederrheinische Oel-Raffinerie Hermann Roß & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung,"** in Neuß eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Verarbeitung sämtlicher Oele und Fette und deren Vertrieb sowie die Beteiligung an Unternehmen gleicher Art.

Das Stammkapital beträgt 100000 Mark.

Geschäftsführer ist der Kaufmann **Hermann Roß in Neuß am Rhein.**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1922 festgestellt.

Neuß, den 24. Juli 1922.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 132 wurde bei der Gesellschaft unter der Firma **„Winkels & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** zu **Sankt Peter bei Zons** heute folgendes eingetragen:

Die Firma ist geändert in:

Bauindustrie Schnitge, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Sankt Peter bei Zons.

Gegenstand des Unternehmens ist für die Folge: Unternehmung für das gesamte Bauwesen, eigene Betriebe der Bauindustrie und Beteiligung an solchen, Handel in allen zur Baubranche zählenden Artikeln.

Das Stammkapital der Gesellschaft ist um 453000 Mark also von 67000 Mark auf 500000 Mark erhöht.

Neuß, den 27. Juli 1922.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung B, ist am 26. Juli 1922 bei der unter Nummer 167 eingetragenen Gesellschaft in Firma **„Hebezeug- und Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Neuß** eingetragen worden, daß das Stammkapital nach dem Gesellschafterbeschluß vom 27. Januar 1922 von 120 000 Mark auf 245 000 Mark erhöht worden ist, daß Ingenieur **Josef Wehner in Düsseldorf,** Kaufmann **Dr. Rudemann Bernhardi-Grison in Essen** und Ingenieur **Hans Falk in Düsseldorf** zu Geschäftsführern bestellt, daß aber inzwischen beiden Erstgenannten und gleichfalls der Geschäftsführer **Gustav Delvho** als solche wieder ausgeschieden sind, daß ferner die Gesellschaft nach dem Beschluß der Gesellschafterversammlung von demselben Tage in Zukunft einen oder mehrere Geschäftsführer hat, und daß sie ersterenfalls durch diesen, dagegen bei Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder durch zwei Prokuristen vertreten wird.

Neuß, den 26. Juli 1922.

Amtsgericht.

Fruchtverkauf zu Neuß.

Dienstag, den 1. August cr., nachm. 3 Uhr, werde ich für Rechnung des Auftraggebers, **im Industrie-Hotel zu Neuß, Ecke Industrie- und Hammerlandstraße** öffentlich, meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern:

1 Hekt., 57 Ar Weizen, stehend am Hammfeldweg zw. dem letzten Hause rechts und den Wiesen von Dr. Anderheiden.

Das Aufgeld muß gleich beim Zuschlag bezahlt werden.

Neuß **Adam Schwarz,**
Auktions- u. Kommissionsgeschäft,
Kapitelstr. 27, Tel. Nr. 471.

Verkauf zu Grevenbroich.

Am Montag, den 31. Juli, morgens 11 Uhr werde ich im Saale von Jean Krüppel:

1 fast neues Schlafzimmer (2 Betten, 2 Nachtkonsole, 2 Stühle, Kleiderschrank, Waschtisch, Handtuchständer) 2 Kleiderschränke, 3 Betten, 2 Kommoden, 2 Anrichten, 1 Badewanne, Sofa, Uhr, 2 Oefen, Tische, Stühle etc.

auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Sofort zu mieten gesucht.

Werkstatt und Lagerräume

für techn. Betrieb geeignet, Toreinfahrt u. elektr. Anschl. Luß erforderlich. Offerten unter R 4217 an die Expedition dieser Zeitung.

Großhandlung

sucht für sofort unverheirateten

Chauffeur

für Schnell-Lastwagen. **Bedingung:** Gute Zeugnisse über Treue u. Fleiß. Ang. mit Gehaltsanspr. unter **C 55 an die Expedition d. Zeitung.**

Zuverlässige Frau
als

Zeitungsträgerin

sofort gesucht.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erfahrene Stenotypistin

im Alter von 18 bis 20 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht, die auch imstande ist, leichtere Büroarbeiten zu übernehmen.

Neußer Eisenbau
Adolf Bleichert & Co., G. m. b. H., Neuß.

— **Modes.** —

Tüchtige Putzarbeiterinnen

per sofort oder später gesucht.

Peter Schiefer, Capitelstraße 3.

Zwangs-Versteigerung

Am Montag, d. 31. Juli, 1922, vorm. 11 Uhr sollen zu Neuß, Niederstr. 52 im Residenz-Theater:

1 Schreibtisch mit Sessel und 1 Bücherschrank

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden

Droß,
Gerichtsvollzieher i. Neuß.

2-3 Morg. Land

i. Kr. Neuß-Grevenbroich zu kaufen ges. Ang. unter **S. K. 39747 a. d. Ann.-Exp. Bynacker & Rantz, Düsseldorf.**

46 Ar, 81 m Ackerland unter Rievenheim, an der Dekrather-Heide, neb. Joh. Mathelsen und Geschw. Schönen ist zu verkaufen.

Näh. bei Ad. Schwarz, Neuß, Kapitelstr. 27.

Haus

zu kaufen gesucht. Off. unt. K 60 an die Exp.

Bäckerei u. Kolonialwarengeschäft

auf dem Lande zu vermiet. Offerten u. C 53 an die Expedition ds. Ztg.

Möbliertes Zimmer

evtl. mit voller Verpflegung per sofort ges. Offerten unt. V 4274 an die Exp. dieser Zeitung.

Günstige Kapitalanlage.

Die Zentralleitung des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins E. V. zu Aachen nimmt Darlehen von Mk. 5000.— an aufwärts zu 5% Zinsen. Größte Verschwiegenheit. Außerordentliche Sicherheiten. Finanzverwaltung steht unter Aufsicht des erzbischöflichen Stuhles zu Köln.

Man wende sich **an den Generalvorstand des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins zu Aachen,** Hirschgraben 39.

20 000 Mk. gute 2. Hypothek zu zedieren.

Offerten unter J 59 an die Expedition.

Landesprodukten Großhandlung

sucht tätigen Teilhaber, welch. mit der Landkundschaft umzugehen versteht. Landw.-Sohn nicht ausg. Einlage 250—300 Mille. Wohn. evtl. vorh. Off. u. F 56 a. d. Exp.

Von einem Spezialgeschäft wird für Rechnungsaufstellung, Lohnabrechnung etc. ein durchaus selbständiger

Bautechniker

gesucht, welcher diese Arbeit als Nebenbeschäftigung in der freien Zeit übernimmt. Angeb. unt. Ang. der Gehaltsanspr. unter H 58 an die Exp. erbeten.

Suche sofort einen

Maschinisten

für meine Dampfdreschmaschine.

Carl Wilstein,
Langenfeld Rhl.

Unverheirateter, älterer, zuverlässiger

Stallknecht

zu ca. 35 Fohlen und Arbeitspferden sofort gesucht.

Abels, Harff.

Kräftiger, durchaus zuverlässiger **Junge** von 14—16 Jahren, der radfahren kann, als

Laufbursche

für tägliche Fahrten mit Paketen nach auswärts sofort gesucht.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Zeitung

Lehrling

für sofort oder später und **kräftiger**

Arbeitsbursche

gesucht.

M. Mauelshagen.

Laufjunge

aus guter Familie zum sofortigen Eintritt gesucht.

Stahlrohrindustrie,
Düsseldorf-Heerdt,
Wiesenstr. 30.

Dame

mit guter, flotter Handschrift für Kontor von Lebensmittelfabrik für sof. gesucht. Offerten unter M 4262 an die Exped.

Zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit (ohne Wäsche) gesucht.

Münsterstr. 13.

In kath. Geschäftshause wird ein fleißiges Fräulein zur Stütze bei hohem Gehalt und Familienanschluß gesucht, dies. muß mit Hilfe eines Mädchens die Arbeiten des Haushaltes selbständ. ausführ. können. Näheres Neuß, Tückingstr. 12, 1. Etage.

Zuverlässiges Mädchen als Stütze für kleinen Haushalt gesucht; evtl. Familienanschluß.

Frau Dr. Diedrichs,
Erftstraße 46.

Tüchtiges

Mädchen

bei hoh. Lohn gesucht.

Münsterplatz 4.

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Frau Apotheker Court,
Furtherstr. 11.

Zuverlässiges

Mädchen

in kleinen Haush. (3 Pers.) gesucht für gleich od. spät. Endres,
Drususstr. 78, I.

Mädchen

zum Säckesticken für Maschine gesucht.

Gustav Schmitz,
Wevelinghoven,
Unterstr. 59.

Industriebedarf

Peter Coenen,

Neuss,

Crefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.

Grosses Lager in Gummiwasserschläuchen

in allen Dimensionen, prima Friedensqualität zu den billigsten Preisen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Sofort lieferbar:

Mähmaschine mit Handablage, System Deering und Massey-Harris, verspätet eingetroffen, daher

Ausnahmepreis.

Ferner kann ich vom Lager abgeben: **1 Motordreschmaschine,** 20—25 Ztr. Stundenleistung,

1 Motordreschmaschine, 14—16 Ztr. Stundenleistung mit doppelter Reinigung mit Entgraner für marktfertige Frucht, mit Messinglagern ausgerüstet.

3 **Weizen-Strohpressen,** Zwerg, 1500 mm Kanalbreite.

Säemaschinen, Zimmermann, 2 m, 15 Reihen
Säemaschinen, Zimmermann, 2 m, 13 Reihen.
Walzenmühlen zum Mahlen, Schroten und Quetschen in verschied. Größen zum alten Preis.

Anfragen erbittet:

Adolf Schiffer, Landmaschinen

Germaniastr. 39, **Düsseldorf,** Tel. 16468.

Ich nehme alte Dreschmaschinen und Göpel in Zahlung, da hierauf viele Anfragen bei mir vorliegen.

Sehr gut erhaltene

Massey-Harris,

Selbstbinder, sowie mehrere gebrauchte

Grasmäher

mit Getreideablagen, ferner eine

Saemaschine,

3 m Spur, System Sack, hat abzugeben

J. Derichs Nachfl.,

Wevelinghoven.




Empfehle fortwährend Auswahl in hochtragenden

Kühen und Rindern

sowie Arbeitsochsen,
Jungvieh und Zuchtstieren.

Cohnen, Neuß,

Viehhandlung,

Capitelstraße 46. **Telefon 576.**
Furtherstraße 39. **Telefon 697.**



Schweineverkauf

zu Holzheim
— am Bahnhof. —

Am Montag, den 31. Juli, morgens 10 Uhr, verkaufe ich dort einen großen Posten

große und kleine Schweine

Peter Winkels, Widdeshoven.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau H. Wasserms,
Furtherstr. 75.

Braves Mädchen findet angen. Stellung in bürgerlichem Haushalt.

Kaiser-Friedrichstr. 28.

In kl. Haushalt (3 Pers.)

braves Mädchen

zur vollständig. Führung des Haush. sofort gesucht.

Sternstr. 78.

Vorspr. v. ½6 Uhr ab.

Zum 1. August tüchtiges

Zweitmädchen

bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht.

Kapitelstr. 25.

Haushälterin in den 40er Jahren, kräftig u. gesund, **sucht Stelle** in frauenlosem Haushalt auf dem Lande. Gute Behandlg. u. Pflege. Off. an Wwe. Hoppe, **Düsseldorf-Oberkassel,** Hansaallee 6.

Für kleine Haushaltung ein propres, fleißiges

Dienstmädchen

welchem auch Gelegenheit gegeb. wird, die Küche zu erlernen, für sofort ges.

Frau M. Derstappen,
Breitestr. 133.

Frau z. Waschen u. Putzen gesucht. Krefelderstr. 34, I.

Saubere Putzfrau ges. Königstr. 13, part.

1 8jähriger, zugfester

Doppel-Pony

weil überzählig zu verk.

J. Düren,
Grefrath bei Neuß.

Wagenpferd zu verkauf. od. zu vertauschen gegen kleineres.

Kalt, Schillerstr. 27.

Jg. Schäferhund abzugeb. **Severin, Weißenbergerweg, Fernruf 460.**

Circa 7jährige mittelgroße

Zuchtstute

und leichter

Rollwagen

preiswert zu verkaufen.

Wulff & Mosel,
Lack- und Farbenfabrik,
Düsseldorf,
Himmelgeisterstr. 37/39.

4½jährig., schw. oldenbg. Wallach, etw. pflastermüde zu verkaufen.

Hartmann, Nachflg.,
Düsseldorf,
Louisenstr. 57.

Zugf. belg. Stute, eingetr. Zuchtstute, bill. zu verk. oder zu vertauschen.

Paukens, Düsseldorf,
Derendorferstr. 52.

Ein reinrass. Forterrier u. Hütte und ein Hühnerstall zu verkaufen.

Neuß,
Kreuzstr. 15, 1. Etg.

Jg. Fox zu verkaufen.

Gustorf, Bahnstraße 9.

Reinrassige
Deutsche Schäferhunde,
10 Wochen alt, zu verk.
Hub. Weskamp,
Düsseldorf-Lörick,

10 Legehühner

zu verkaufen.

Speck Nr. 14.

Inkarnatkleesamen

abzugeben. **Josef Ilbertz,** Neuß, Tel. 1402.

Grünkohlpflanzen abzug. **Severin, Weißenbergerweg Fernruf 460.**

12 Hühner und Hahn, alte Topfbank, Stühle und verschiedenes weg. Umzug zu verkaufen.

Annostraße 6.

Opel-Fahrräder, Köhler-Nähmaschinen, Autoreifen, Reparaturwerkstatt Dampfvulkanisier- und Emaillier-Anlagen

Gebr. Dammjacob,
Neuß a. Rh.,
Fernr. Nr. 1339 Oberstr. 40

Gebr. Hosen u. Joppen

Westen, Schuhe u. Anzüge ferner neue Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe erh. Sie staunend billig

9 **Glockhammer 9.**

Dunkelk. Gehrockanzug, Gr. 50, f. neu weil zu eng zu verkaufen.

Wendersstr. 19.

Gebrauchte

Kisten

100×60×60 cm und 75×60×50 cm **zu kaufen gesucht.**

Angebote unter D 4271 an die Expedition.

Gebrauchter

Zimmer-Ofen

zu kaufen gesucht.

Off. u. D 54 a. d. Exp.

Gebr. **Bett** zu verkauf. Schwannstr. 12, II.

Gut erh. **Waschmaschine** zu verkaufen.

Freiheitstr. 4, Nähe Annostraße.

Opelrad, Torpedofrlf., neue Gebirgsbereifung u. bl. **Damenwintermantel** m. Pelz zu verkaufen.

Promenadenstr. 71.

1 6-tür. Ausstellschrank u. elektr. 3-armiger Kronleuchter zu verkaufen.

Tückingstraße 32.

Gut erhaltener **Herd und Gasplatte m. Tisch u. Backhaube** preiswert zu verkaufen.

Schwannstr. 32 I Etg.

Zu verkaufen:
Doppeltür, 2,75 m hoch, 2 m br., **Doppeltür für Flur** 3,05 m hoch, 1,20 m br., **Schaufenster,** 2,45 m hoch, 1,68 m br. mit Rolladen. **Metzgerei J. Boeser Dormagen.**

Entsetzliches

Hautjucken

Ausschlag, Krätze, Flechten bei Erw. u. Kind. wird schnell beseit. **ohne Berufsstör.** durch

Krätzurgan

1 000 000fach bewährt dazu **Blutreinig. Tee „Salus".**

Hubertus-Drogerie Bernh. Walge,
Niederstr. 61, Tel. 547.
Auch Versand.

Motore,

Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.

H. Losing,
Büderich b. Neuß,
Telefon Neuß 226.

Reparatur-Werkstätte für Schreibmaschinen
aller Systeme.
Gerh. & Jos. van Baag, G. m. b. H.
Dammtorstraße 11. Münsterplatz 2.
Fernruf 1485.

Ziegenzucht-Verband des Stadtkreises Neuß.

Ziegen- u. Bockschau am Dienstag, den 8. August 1922 **im Tattersall zu Neuß** mit folgendem **Programm:**

Auftrieb von 1—2 Uhr, Eröffnung der Schau: 3½ Uhr, Abtrieb: 6½ Uhr nachm.

7 Uhr abends im Stadtgarten-Restaurant: Preisverteilung und **Vortrag** des Herrn Dir. **Wolff** der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule. Anschließend gemütliches Beisammensein, wozu sämtliche Ziegenhalter, sowie Freunde und Gönner der Ziegenzucht herzlich willkommen sind.

Kein Standgeld. Eintrittspreis: 5 Mk. Aussteller **haben für eine Person freien Zutritt.**

Eintrittskarten zu haben bei: **Steinbeck,** Kaarsterstraße 5, **Czirsowski,** Annostr. 1, **Reidhöfer,** Bergheimerstraße 1, **Pullen,** Bergheimerstraße 68 und an der Kasse.

Die Ausstellungsleitung.

Billiges Obst! Billiges Gemüse

Wir verkaufen

heute in unseren Geschäften

1 Waggon Gurken, Blumenkohl und Tomaten,

welche wir direkt von Holland beziehen, zu **billigsten Preisen.** Ferner einen Waggon

— billiges Obst, —

wie **Stachelbeeren, Kirschen, Aepfel** und **Birnen.** Sämtliches Obst und Gemüse ist ganz frisch, keine alte Ware. Man beachte die Preise in unseren Schaufenstern.

Johann Hilgers, Capitelstr. 1.
Hermann Dahmen, Büchel 45.
Jakob Zell, Krämerstraße 3.

Achtung! Altmetalle!

Kupfer per Kg. 60.— Mk., Messing per Kg. 32.— Mk., Blei per Kg. 20.— Mk., Zink per Kg. 18.— Mk., Zahle die höchsten Preise für sämtliche andern Metalle und Weinflaschen.

Ankauf: K. Donovan,
Glockhammer 15.

Glucke mit Küken zu verkaufen. (Leghorn.)

Allerheiligen Nr. 120.

Gebrauchter, gut erhalt.

Massay-Harrys-Binder

zu verkaufen.

Gut Nierenhof,
bei Neuß.

Kath. Mädchen, 22 J. alt, **sucht Stelle** zur Erlernung der einfachen u. bess. Küche u. des Haushaltes in gut. Familie, am liebst. auf größerem Gute zum 1. September.

Angebote unter G 57 an die Expedition d. Ztg.

Rollwagen

(3½-zöll. Räder) zu verk.

Frimmersdorf Nr. 10.

Es kann

Asche

abgefahren werden.

R. Simons, Walzenmühle Neuß a. Rh.

Alles ist voll

des Lobes über die Wirksamkeit einer kleinen Anzeige in der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

2 schöne Lorbeerbäume

1 großes Einmachfaß zu verkaufen. Wilhelmstr. 25.

Ladung gesucht.

Montag Pferdelastwg. von Düsseldorf über R nach Grevenbroich.

Wilh. Helten,
Orken b. Grevenbroich,
Telefon 267.

Ein Trauring gefunden

zw. Büttgen u. Kleinenbroich. Kann abgh. werden **Büttgen, Gladbacherstr. 23**

Warne hiermit jed., meiner Frau auf meinen Namen etwas z. borgen, da ich für nichts haste. Gerh Finger, Neustraße 16/18.

Unsere Leser

kaufen nur in den Geschäften, die durch Anzeigen ihre Zeitung unterstützen.

Bankgeschäft
Wilhelm Deselaers, Neuss,

Erftstr. 62. – Tel. 1570, 1571, 1058, 1059, 1060, 816. Tel.-Adr.: Deselaers, Neuss

Kuxe, Obligationen, notierte und unnotierte Werte
Gründungen. Aktienmehrheiten.
Ausländische Zahlungsmittel.
Regelmässige Besuche der Essener, Düsseldorfer und Kölner Börse.

	Nachf.	Angeb.		Nachf.	Angeb
Adler Kohle	510	530	Kabelwerk, Rheydt	590	600
Allg. Bankverein	18	21	Karaus Chem.	300	320
Allgem. Hochbau	325	345	Karstadt Rud.	250	260
Alsberg Gebr.	200	210	Kristallspiegel Kempen	270	285
Avramicos	205	225	Kupfer & Mess. Elbf.	250	260
Benz & Co.	490	510	Langsch. Walzwerk	–	350
Chem. Oberkassel	510	540	Mannesmann Mulag	455	470
Cito Fahrradwerke	820	850	Nordd. Union	–	375
Dahlbusch-Rotth.	1440	1475	Osnabr. Met.	200	230
Deutsche Lastauto	325	340	Opt. Schütz	300	340
Dortm. Vulkan	690	710	Passage Kaufhaus	310	325
Dortm. Zement	500	520	Pinguin	180	190
D'dorf. Rat.-App. Bau A.	500	530	Rabag	140	160
Eisenwerk-Heerdt	1425	1500	Rhein. Linoleum	1400	1500
Elektro Saarbrücken	320	350	Rh. Westf. Bau-Ind.	190	215
Elsas jun.	490	510	Rh. Westf. Schachtbau Vorz.	400	415
Ermag	430	440	Fadag	220	230
Feuervers. Rheinland	1800	–	Schöndorf Gebr. jge.	350	–
Gebr. Funke	240	260	Sichel Julius	500	510
Getreidekommission	510	530	Becker Stahlwerk	525	585
Halbach-Maschinen	405	415	Becker Kohle	350	360
Hansa-Lloyd	275	285	Stock & Kopp	240	250
Hansa Immob.	300	810	Tiag a.	440	450
Houbenwerke	300	320	Vema	460	470
Köln-Lindenth. Metall	390	405	Wittener Walzenmühl.	–	625
			Wolff R. Buckau	720	740

Tendenz: behauptet.
Abgeschlossen am 28. 7. 1922, nachmittags 5 Uhr.

HERKENRATH

Ecke Wallstrasse — **1–5 Kasernenstrasse 2–6** — **Ecke Grabenstrasse**

32 Schaufenster

Möbel-Einrichtungen :: Oefen :: Beleuchtungs-Körper

Mein Name bürgt für reelle Bedienung und Leistungsfähigkeit

32 Schaufenster

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 30. Juli:

6. aloysianischer Sonntag.

Erste hl. Messe in Neuß: 5½ Uhr in der St. Sebastianuskirche.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, Komm. des Müttervereins, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe für die Schulkinder mit Predigt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht zum göttlichen Herzen Jesu.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl Messe, Komm. der Rheintorschule, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre für die Further- und Leoschule, 3½ Uhr Christenlehre für die Kreuz- und Rheintorschule, 5½ Uhr Rosenkranz-Andacht.

Dreikönigenkirche: 5 Uhr hl. Messe, 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

8¾ Uhr Pfarrprozession. Prozessions-Ordnung:

Reihenfolge u. Aufstellung: 1. Schulkinder: Dreikönigenstr., — 2. Jungfrauen-Kongr., St. Anna-Verein mit Fahne, 3. St. Mathias-Bruderschaft mit Fahne, 4. Mitglieder des 3. Orden mit Fahne 5. Knechtstedener Prozessions-Vereinigung mit Fahne und weiße Kinder Gruppe zu Ehren der schmerzhaften Mutter: Jülicherstraße zur Bahn. — 6. Frauen, 7. weiße Kinder Gruppe, 8. Ordensschwestern: Erftorferstr., 9. Kirchenchor, 10. weiße Kinder Gruppe, 11. Meßdiener, 12. Geistlichkeit, 13. **Das Hochw. Gut.** 14. Kirchenvorstand und kirchl. Gemeinde-Vertretung, 15. weiße Kinder Gruppe, 16. Jüngl.-Kongr. mit Fahne, 17. Kath. Arbeiter-Verein mit Fahne, 18. Kath. Gesellen-Verein mit Fahne, 19. weiße Kinder Gruppe, 20. Kath. Kaufm.-Verein mit Fahne, 21. Kath. Beamten-Verein mit Fahne, 22. Männersodalität mit Fahne, 23. Prozessions-Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer, 24. St Josephs-Vereinigung, 25 Männer und Jünglinge **überhaupt:** Jülicherstraße zur Fringsstraße.

Josephskirche (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, Komm. des Müttervereins, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. 4½ Uhr Andacht mit Predigt.

Sebastianuskirche: Morgens 5½ Uhr: hl. Messe 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 7½, 8 u. 9 Uhr. Donnerstag 8 Uhr Sakraments-Andacht. Donnerstag von 4 Uhr ab Gelegenheit zu beichten. Freitag morgen 6½ Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Komm. der Mitglieder der Ehrenwache und des Herz-Jesu-Apostolates, 8 Uhr Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte und Segen. — Abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Samstag abend 8 Uhr Salve-Andacht.

Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½, ½8, ½9 Uhr. Donnerstag abend 6 Uhr Sakraments-Andacht. Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8 Uhr.

Josephskirche (Weißenberg): hl. Messen 6½, 7¼ Uhr.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe. Mittwoch: Portiunkulafest.

Alexianerkirche: M.: 7½.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe. Samstag abends 5½ Uhr Salve-Andacht.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½. Jeden Mittwoch Abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kamillus. Freitag morgen 6½ Uhr, Segensmesse zu Ehren des hl. Herzens Jesu. — Abends 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Grevenbroich: 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 8½ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Söhnchens und Brüderchens Theo sagen wir allen daran Beteiligten, der Nachbarschaft, dem Lehrpersonal, den Schulkindern und den Herren von der Rheinischen Maschinenfabrik unsern herzlichsten Dank.

Familie Peter Granderath, Weckhoven.

Motordrescher

in allen Größen von 12–25 Zentner Leistung, ferner **Sämaschinen, Binder, Heurechen und Wender** und alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen sofort zu Festpreisen lieferbar.

Landwirtsch. Maschinenfbk. Heinr. Thomas

Holzheim. Telefon Neuß 1391.

Heckenlatten
Heckenpfähle
Gerüststangen
Gerüsthebel
Gerüst- und Kanaldielen
Dach- und Betonschalung
Mieter- und Dachlatten
Bohnenstangen
Holzstabgewebe etc. etc.

liefert billigst

Alb. Gustorf, Neuß, Tel. 103.

Im Einzelverkauf

ist **unsere Zeitung** auch täglich im

Städt. Kiosk

Ecke Bahn- und Crefelderstrasse zu haben.

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Nutze dein Herdfeuer!



Kohl mit Hammelfleisch gekocht
Hat noch jeder gern gemocht,
Und mit Kümmel mögen gern
Ihn insonderheit die Herr'n.
— Bei des Mahles Zubereitung
Koch' die Wäsche) in Begleitung.*

*) *Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist **umgepreßt.**
Neußer Umpreßanstalt
Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16, direkt am Bahnhof.

Schirme
in **Reinseide, Halbseide, Baumwolle,**
eigene Anfertigung,
Fabrikationspreise.
Reparaturen
sofort und billigst.
Hans Laues,
Schirmfabrikation,
Büttgerstraße 16.

DIE VOLKSWOHNUNG

Geschäftsstelle: Rathaus M.Gladbach, Abteilung B, Telefon-Anschlüsse: Rathaus Nebenstellen 58, 72, 146 — Scheckkonto: Städtische Sparkasse M.Gladbach Nr. 2366

Geschäftsstelle: Rathaus M.Gladbach, Abteilung B, Telefon-Anschlüsse: Rathaus Nebenstellen 58, 72, 146 — Scheckkonto: Städtische Sparkasse M.Gladbach Nr. 2366

NIEDERRHEINISCHE AUSSTELLUNG FÜR WOHNUNGSKUNST UND -EINRICHTUNG VERBUNDEN MIT MUSTER-AUSSTELLUNG FÜR INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE UND HANDWERK
FÜR DEN M.-GLADBACH - RHEYDTER UND VIERSENER INDUSTRIE - BEZIRK
IM SEPTEMBER 1922 ZU M.-GLADBACH, IN DER VOLKSGARTENHALLE
UND IN EINIGEN KLEINWOHNUNGEN IN DER VOLKSGARTENSTRASSE.

VERANSTALTER:
KUNSTGEWERBEVEREIN FÜR M.GADBACH UND UMGEBUNG
GILDE WERKTÄTIGER KÜNSTLER M.-GLADBACH
mit Unterstützung der Städte M.Gladbach, Rheydt und Viersen

DER HAUPTAUSSCHUSS: Beigeordn. Greiss, Stadtbaurat

VORSITZENDER DES EHRENAUSSCHUSSES: Oberbürgermeister Gielen

DER PRESSEAUSSCHUSS Stadtassessor Dr. Kleinsorg.

Vervielfältigungen
in Originalschreibmaschinenschrift und in beliebiger Auflage auf dem Typenflachdrucker Elo fertigen an:
Gerh. & Jos. van Haag, G. m. b. H.
Hammtorstraße 11. Münsterplatz 2.
Fernruf 1485.

Hautjucken
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Kräfzeseife Pura geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Pak. f. Kinder 15.- M. f. Erwachsene 25.- M. ältere Fälle 40.- M. Doppelpak. 60.- M. Dazu **Luna - Blutreinigungstee** 10.- und 13.50 Mark.

Fabriknlederlage Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104, früh. **Aug. Moubis Wwe.,** Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Lästiges vollständ. nach 8 Tagen verschwunden b. Obermeyer's Medizinal-
Juvisjuvan
Juvbor-Crême
bestätigt Th. Wüst in T. Zur Nachbehandlg. ist Herba-Crème besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Nähmaschinen,
nur bewährte, erstklassige Fabrikate in allen Ausstattungen und grösster Auswahl.
Als besonderen Vorteil erhält jeder Käufer einer Maschine
Stickunterricht
zu jeder Zeit bei mir gratis.
NB. Die bei mir ausgestellten Stickarbeiten sind alle bei mir auf der Maschine angefertigt.
Wilh. Grubenbecher,
Niederstr. 79.

Carl Bomers
Düsseldorf-Oberkassel
Autogummi - Vulkanisierwerkstatt
Auto-Zubehör
Telephon 3980
Barmerstraße 35. Bahnhof Oberkassel,
Spezialitäten:
Fachmännische Ausführung aller Auto-Motor-Fahrraddecken und Schlauch-Reparaturen
Protektieren:
abgefahrener Autoreifen mit neuen Gummi-, Gummigleit- und Nietengleitschutz-Protektoren
Artikel für Automobilbedarf
Autoreifen
Vollgummireifen
Automobil-Zubehör
Betriebsstoffe
Automobil-Garagen
und Reparaturen.

Eilt! Eilt!
Wo erzielen Sie für **Lumpen 4.00 Mk., Eisen 4.00, alles per Kg., lange Weinflaschen 7.50 per Stück,** besondere Preise für Händler,
nur bei Keller, Josefstr. 52.

Veröffentlichungen
von **Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten** bedürfen nach neuester Bestimmung der Genehmigung des Wohnungsamtes.
Alle diesbezüglichen Anzeigen wolle man deshalb **vor der Aufgabe** in unserer Geschäftsstelle **beim Wohnungsamt** stempeln lassen.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Wollen Sie gut und elegant gekleidet gehen?
Merken Sie sich gut meine Adresse!
Dann haben Sie die Garantie, gut u. preiswert gekauft zu haben durch meine frühen Abschlüsse.
Reelle Bedienung! Reiche Auswahl!
Sie bekommen bei mir, **allbekannt,** auf sehr bequeme
Teilzahlung
eleg. Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge, Covercoats, Schlüpfer, Lodenmäntel, Hosen.
Karafiol, Düsseldorf, Bunsenstr. 11, II.
Haltestelle 10 und 14 Helmholtzstr., Nähe Hauptbahnhof.
Fahrgeld wird vergütet. — Verschwiegenheit zugesichert.
Bitte ausschneiden!

Zahle für Kanada-Pappeln
Mk. 3000 pro festm.
auf dem Stamm, je nach Qualität, evtl. noch mehr
Besitzer geeigneter Bestände wollen ihre Adresse unter **W 4272** an die Neuß-Grevenbr. Zeitung einreichen.

Lohndrusch und Lohnschnitt
übernimmt in bester Ausführung
Johann Vitus, Sägewerk,
Wevelinghoven, Telef. Kapellen 130.

Kopfungeziefer mit Brut


Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.
Alleinige Hersteller:
Chemiacompagnie G. m. b. H.
Worden (Ruhr)

Handarbeiten
nebst Stickgarne
Ia. Strümpfe u. Strickwolle
kaufen Sie am besten und billigsten im
Kurzwaren-Geschäft v.
Fr. Ferd. Kraus,
Neuß, Dreikönigenstr. 8, **direkt an der Kirche.**

Betten
Bettstellen
Matratzen
Steppdecken
Oberbetten, Kissen, Bettfedern u. Daunen
Große Auswahl.
Billige Preise.
Böhmischer Betten-Vertrieb Blitzer & Co., Düsseldorf,
Schadowstr. 77, 1. Et.
Fahrgeld wird vergütet.
Kein Laden

Ständige Ausstellung
vollständiger
Wohnungs-Einrichtungen
sowie
Einzelmöbel aller Art
Eigene Werkstätten
Kostenlose Lieferung, auch nach auswärts.
Besichtigung auch Sonntags von 10—1 Uhr erbeten.
Auswärtigen bei Kaufabschluss Fahrtvergütung.
Heinrich Heinen
M.-Gladbach
Johannesstr. 62—66. Gegründet 1888.
Reinen Lohnend

Warum ist?
„Dr. Terrahe's Heilseife" als Kinder-Seife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert und einen üppigen Haarwuchs hervorruft. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Tapeten werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.
Tapeten-Lager Fr. Karl Gustorf,
Königstr. 35 (Eingang Salzstraße).

Habe ständig erstklassige prima Oldenburger und Ostfriesische, hochtragende und frisch abgekalbte

Kühe und Rinder
zum Verkauf stehen.
R. Rosenberg, Viehhandlung,
Grimlinghausen, Telefon 443, Amt Neuß.

Grammophon-Reparaturen
sowie sämtliche Reparaturen an Musikinstrumenten in eigener Werkstatt schnell und billig.
Musikhaus „Harmonie", Neuß,
Büchel 44.


Transmissionsteile
aller Art
blanke Stahlwellen
von 30—100 mm.
Flender-Riemenscheiben
Holz und Gusseisen
sofort vom Lager
liefert
Heinr. Rempe, Düsseldorf
Talstrasse 15—17.
Fernspr. 4058|59. 12340.